

Hedwig93

Hermiones heimlicher Traum

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

4. Schuljahr, Höhen und Tiefen, Harry und Hermine!

Vorwort

Moin liebe HP-Fans. Das ist meine erste FF und ich hoffe, dass sie Gefallen findet. Es wird definitiv um Harry und Hermine gehen. Das einzig wahre Paar in meinen Augen. Verstehe nicht, warum JKR keine Revision gemacht hat, nachdem sie ihren Fehler eingestanden hat, was den Epilog angeht. Naja, egal. Dafür sind dann ja viele tolle Autoren hier verantwortlich etwas Wiedergutmachung zu leisten...:-))

Das Ganze findet im 4.Schuljahr statt. Ich versuche die Grundhandlungen zu erhalten, aber die Details werden sich ändern. Vorschläge sind gerne gesehen in den Kommentaren. Genauso, wie Kritik (positiv & negativ).

Was kann also hiervon erwartet werden?:

- Ein Ende wird es geben, da ich unvollendete Geschichten hasse...:-)
- Es wird definitiv HP/HG als Pairing sein. Ab sie sich kriegen, weiß ich noch nicht.
- Auch wenn ich evtl. mal mehrere Wochen nichts poste, dann heißt es nicht, dass es kein Ende geben wird. Es gilt der immer der erste Punkt!
- Es kann sein, dass hier und dort noch ein Kapitel dazu kommt. Insgesamt werden es maximal 30-35.

Rechtliches:

Wie immer, die Charaktere gehören JKR, ich verdiene kein Geld damit und mache es nur, weil es mir Freude bereitet.

Inhaltsverzeichnis

1. Durchwachte Nächte
2. Kaminfeuer und Flohpulver
3. Bei den Weasleys
4. Die Weltmeisterschaft
5. Angst
6. Missverständnis und Neuigkeiten
7. In der Winkelgasse
8. Eis, Schokolade oder beides?
9. Gäste und Gastfreundlichkeit
10. Die Auswahl
11. Die erste Aufgabe
12. Hogsmeat
13. Wie konnte er nur und du bist schuld, Ginny
14. Die unlösbare Aufgabe
15. BELFER
16. Erneute Schlagzeilen
17. Panik eines Champions
18. Die Rückkehr ist vollendet
19. Dumbledores Wunsch

Durchwachte Nächte

Es war einer der wenigen heißen Tage dieses Sommers in England gewesen. Tatsächlich kam es selten vor, dass es in ganz England brütend heiß war. In London in der Winkelgasse war daher kaum etwas los, genauso wie in den Einkaufsstraßen der Muggel. Muggel ist der Begriff der magischen Bevölkerung für nicht magische Menschen. Eigentlich unterschieden sich Engländer, Muggel oder nicht, nicht sonderlich von einander. Sie hatten die gleichen Ängste, Wünsche und Bedürfnisse. Auch wenn viele der Muggel sicherlich gerne Zauberer oder Hexen wären, so ist dies leider nur wenigen vorbestimmt.

Diese muggelstämmigen Hexen und Zauberer wurden von gebildeten und kultivierten Mitglieder dieser geheimen Gesellschaft als vollwertige Mitglieder betrachtet. Sie empfanden sie als Bereicherung für ihre gemeinsame Welt. Wie auch unter Muggeln gibt es jedoch immer auch Andersdenkende. Manche würden sie als Snobs bezeichnen, andere als Radikale. Radikale von der schlimmsten Sorte, die am liebsten alle Muggelstämmigen töten oder mindestens aus ihrer Welt verbannen wollten. Vor vielen Jahren gab es einen Zauberer, der sich den Namen Lord Voldemort gab. Und obwohl es in der magischen Welt keine Adligen gab, benahm er sich so. Für ihn galt nur das reine Blut als Wertvoll. Er war hungrig nach Macht. Er hatte Anhänger, viele davon leben noch heute, fast 14 Jahre später. Wie häufig bei solchen Spinnern hatte er ein Geheimnis: Er war selber ein Halbblut. Der geneigte Leser darf sich an dieser Stelle selbst überlegen, wo der Fehler im Detail steckt.

Auf den heißen Tag, an dem alle Menschen, egal ob Muggel oder nicht, einen kühlen Ort suchten, folgte eine ebenso heiße Nacht. In einem schönen Stadtteil von London in einem großen weißen ca. 100 Jahre alten Haus, lag ein junges Mädchen in ihrem Bett. Dieses Mädchen trug den schönen Namen Hermine. Sie war einer dieser gesegneten Muggel mit magischen Kräften und würde in wenigen Wochen wieder nach Hogwarts, der Schule für Hexen und Zauberer, gehen. Wie viele Menschen in dieser Nacht, konnte auch Hermine nicht schlafen. Sie lag in einem hölzernen Bett, in dem locker mehr als eine Person bequem Platz gefunden hätte. An den Wänden hingen Bilder von ihr, ihrer Familie und Freunde. Es waren Muggel-Bilder, sie bewegten sich nicht. Natürlich nicht, denn auf Grund des Geheimhaltungsabkommens durften die Nachbarn und Freunde ihrer Eltern niemals mitbekommen warum Hermine in einem Internat war. Hermine öffnete die Augen und ihr Blick viel zuerst auf ihr Bücherregal. ‚Sie liebte Bücher, das tat sie schon immer. Leider wurde sie auch schon immer deswegen Schräg angeschaut‘, dachte sie. ‚Nur einer tat dies nicht und hat es auch nie: Harry Potter. Sie war sich sicher, dass er in diesem Moment nicht an sie dachte. Warum sollte er denn auch. Für ihn war sie nur Hermine, seine Beste Freundin‘. Seufzend sprang sie aus ihrem Bett und sagte mehr zu sich selbst als zu einer imaginären Person: "Leider wird er mich nie so ansehen, wie ich ihn ansehe."

Während Hermine die Treppe hinunter schritt um sich ein Glas Wasser zu holen, begann sie damit sich selbst zu schelten. ‚Wie konnte sie nur wieder so dumm sein und an ihn denken. Und dann auch noch mit solchen Gefühlen. Warum konnte sie ihre Gefühle nicht vergessen oder ignorieren?‘ ‚Ich scheine doch nicht so rational zu sein, wie ich immer dachte und gerne wäre‘, dachte sie sehr böse mit sich selbst. Hermine merkte gar nicht, wie ihre Beine sie wieder ins Bett brachten und dort in einen unruhigen schlaf hinüber glitt. Ein Schlaf gekennzeichnet von grünen Augen, einem verführerischen Lächeln eines schwarzhaarigen Jungen und zwei Mädchen mit asiatischen Gesichtszügen oder mit roten Haaren, die beide diesen einen Jungen küssten.

Kaminfeuer und Flohpulver

Einige 100 Kilometer entfernt in einer Vorstadtsiedlung in Surrey wachte ein schwarzhaariger Junge aufgewühlt auf. Er hatte geträumt von einem alten großen Haus und von jemandem, den er mehr als alles hasste: Lord Voldemort und Wurmchwanz. Er war mit Schmerzen in seiner Narbe vertraut aber solche realen Träume waren ihm neu. ‚Jetzt sitze ich hier und denke über Träume nach. So langsam wird es echt seltsam‘, überlegte er. Wenn er jetzt schon nicht mehr schlafen konnte, dann könnte er wenigstens seinen Gedanken freien Lauf lassen. Er ließ die letzten drei Jahre revue passieren. Dachte an seine erste Reise nach Hogwarts, seinem ersten richtigem zu Hause. ‚Sicherlich war es auch bei seinen verstorbenen Eltern ein zu Hause gewesen, aber da er sich dran nicht mehr erinnern konnte, blieb ihm nur Hogwarts‘. Jetzt in den Ferien musste er seine Zeit bei seinen einzigen noch lebenden Verwandten verbringen. Während dieser ersten Zugreise lernte er seinen besten Freund Ron Weasley kennen. ‚Er mochte diesen Rotschopf und man konnte immer auf ihn zählen. Obwohl er, Harry, in der Zaubererwelt berühmt war und die Weasleys nicht reich waren, fühlte er sich ihnen sehr verbunden. Er war froh, dass Ron sein Freund war.‘ Dort trafen die beiden auch zum ersten Mal auf Hermine Granger. Auch wenn der Start zwischen den dreien schwierig war, so waren sie nun wirkliche Freunde. Er wusste nicht warum, jedoch in letzter Zeit dachte er sehr häufig an Hermine und zu seinem Leidwesen nicht nur als beste Freundin. Er mochte ihre Art, wie sie lachte und wie sie sich ihren Büchern hingab. Manchmal ertappte er sich dabei, wie er dachte, er sei eines dieser Bücher und wäre somit ihr so nah, wie es vermutlich nie ein Mensch schaffen würde. Sie war herzlich, keine Frage. Leider war sie aber auch ein Mensch der Vernunft und nicht der Gefühle.

Es klopfte an der Scheibe und Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen. Insbesondere wegen der letzten Gedanken an das wundervollste Mädchen, das er kannte, bedauerte er die Anwesenheit einer Eule. Diese Eule, wie jede andere Eule auch, versprach Post aus seiner Welt. Der Welt der Magie. Nachdem er das Fenster öffnete und der noch recht jungen Eule den Brief abnahm und einen Eulenkeks zum Dank übergab, setzte er sich wieder auf sein Bett. Er entfaltet den Brief und begann zu lesen:

Lieber Harry,

du weißt ich bin schreibfaul, daher die üblichen kurzen Zeilen. Dad schafft es euren Kamin (also den deiner Muggelverwandten) an das Flohnetzwerk anzuschließen. Morgen Nachmittag kommen wir dich holen. Den Rest der Ferien darfst du bei uns verbringen, sagt Dumbledore. Hermine kommt auch morgen in den Fuchsbau. Warne deine Verwandte vielleicht besser vor, denn Fred und George kommen auch mit dich abzuholen. Die haben momentan so einiges im Schilde...

Bis morgen,

Ron

Glücklich wandte sich Harry auf die Seite und wollte noch die letzten Stunden erholt schlafen. Er freute sich auf den Fuchsbau, sein zweites zu Hause. Er freute sich auch auf Ron und seine Familie und ganz besonders auf Hermine.

Mal die ersten beiden Kapitel meiner Geschichte. Viel Spaß, hoffentlich!

Bei den Weasleys

„Oh Harry, ich bin so froh dich zu sehen. Keiner meiner Briefe kam an. Das tut mir so leid. Ich...“, plapperte Hermine in ihrer schnellen aufgeregten Art auf Harry ein während sie ihn umarmte. Harry war jedes Mal erstaunt, wie eine so zierliche Person so viel in so kurzer Zeit sagen konnte. „Es ist alles in Ordnung. Ich weiß doch wie die Situation ist. Eulen kann ich nur Nachts empfangen, wenn die Dursleys schlafen. Mach dir bitte keine Sorgen. Mir geht es gut und nun sind wir wieder zusammen und können den Rest der Ferien genießen.“, unterbrach Harry Hermine, weil er es nicht ertragen konnte, wie sie sich sorgte. Ohne Worte verstand sie, was er dachte. So ging es ihnen häufig und insbesondere Ron wunderte sich immer darüber. Auch Mrs. Weasley begrüßte Harry nicht weniger aufgeregt wie Hermine. Und ganz nach Manier der Weasleys gab es erst einmal Tee. Auch die Zwillinge und Ginny begrüßten Harry.

Am Nachmittag gingen Harry und Ron in den Garten. ‚Ich liebe diesen Garten mit den Gnomen‘, dachte Harry. Hermine und Ginny halfen Mrs. Weasley und die Zwillinge hatten sich in ihrem Zimmer verbarrikadiert. Keiner wusste genau, was sie dort ausheckten, doch jeder ahnte, dass es die üblichen Weasley-Scherze sein mussten. „Und, Harry? Einige Runden fliegen?“, fragte Ron hoffnungsvoll. „Ja, gerne. Wollen wir die anderen noch holen? Gut, Hermine werden wir nicht auf einen Besen bekommen aber mit Fred und George wäre es ein gutes Match.“, antwortete Harry. „Was ist eigentlich bei dir und Hermine los. Ihr benehmt euch dieses Mal noch seltsamer als in den letzten Jahren.“ „Ach nichts. Was soll den sein. Hermine hat momentan nur das Talent immer zu wissen, was ich denke. Ohne das ich es sage. Seltsam, was?“, fragte Harry mit einer Mischung aus Unsicherheit und dem verlangen möglichst nebensächlich zu klingen. „Naja, Harry. Wenn zwei sich lieben, ist das wohl normal. Mum und Dad können das auch.“, sagte Ron. ‚Hoffentlich frisst er diesen Köder. Ich muss ihm sagen, dass er sie haben kann. Das dieser Idiot aber auch immer Rücksicht auf andere nehmen muss!‘, dachte Ron. „Moment mal, wer hat etwas davon gesagt, dass ich, dass wir uns lieben.“ „Das ist doch so offensichtlich für die, die euch gut kennen. Und hey, das ist doch auch vollkommen in Ordnung. Ist es nicht toll, wenn die Freundin auch die beste Freundin ist?“, erklärte Ron sichtlich glücklich über das Gespräch, welches ihm schon seit dem letzten Schuljahr auf den Lippen brannte. „Soll das etwa heißen, dass du nichts für sie fühlst? Ich dachte immer, es wäre so. Aber selbst wenn ich, angenommen, sie mehr mögen würde. Also Hermine natürlich. Was soll sie denn mit mir?“, fragte Harry, der innerlich froh war endlich mal über sein Chaos sprechen zu können. „Nein, ich mag sie als Freundin. Aber nicht auf diese Art. Du weißt doch, wie wir uns immer kappeln! Da warst du wohl auf dem Holzweg! Und außerdem, natürlich empfindet sie wie du. Mich erdrückt sie nie bei Begrüßungen. Laut Fred gibt es kein sicheres Anzeichen einer Frau. Nun ja, und das ist Hermine doch wohl. Hermine ist deine beste Freundin. Also muss sie dich sowieso schon mögen. Und du musst aufhören immer zu denken, du dürftest keine Liebe und kein Glück erfahren.“, sagte Ron und hoffte inständig, dass sein bester Freund sich nun auf die Mission begeben würde.

Am Abend, als alle in ihren Betten lagen, unterhielten sich die Mädchen noch angeregt. Ginny hatte von ihren Brüdern eine Art Glocke bekommen, die Räume Schalldicht machte. Sie nannten sie "GlockenStill". Es war ein goldfabener dekorativer Gegenstand, der so unmagisch aussah, wie nur möglich. Die Zwillinge hatten an alles gedacht, denn auch minderjährige Zauberer konnten diese Glocke mit einem Tip ihres Zauberstabes aktivieren ohne an die SPUR denken zu müssen. Nach der Aktivierung breitete sich ein goldener Schild an den Wänden des Raumes aus, ganz wie es ein Schutzzauber tut. Daher gab es keine Gefahr von den Erwachsenen erwischt zu werden. "Sag mal Hermine, was ist da zwischen dir und Harry?", fragte Ginny gespielt nebensächlich. Dies tat sie nicht, weil sie Harry liebte. Sie liebte ihn wie einen Bruder, auch wenn sie als Kind für ihn geschwärmt hat. Mehr war da nicht aber sie wusste, wie empfindlich Hermine immer reagierte, wenn es um das Thema LIEBE oder gar BEZIEHUNGEN ging. Hermine war erstaunt. ‚Normalerweise war es sie, die mit Ginny über diese Dinge sprach und nicht andersherum. Ginny war dahingehend etwas reifer als sie selbst‘, dachte Hermine niedergeschlagen. "Nichts. Was meinst du denn?", erwiderte Hermine, die sich schon denken konnte, was Ginny meinte. ‚Hatte sie wirklich ihre Gefühle nicht mehr unter Kontrolle?‘ "Komm schon Hermine?! Das ist nicht dein Ernst. Du liebst Harry und er tut das selbe.

Hast du nicht gemerkt, wie er dich angesehen hat? Wie er es genossen hat dich im Arm zu halten? Was ist der Grund für euer Verhalten? Doch nicht etwa Ron, oder?" Hermine dachte nach, „konnte sie die Wahrheit sagen? Konnte man Ginny vertrauen? Natürlich. All die Jahre war eine gute Freundschaft entstanden und jetzt hatte sie die Möglichkeit sich das alles mal von der Seele zu reden.“ „Also gut. War es so offensichtlich?“, begann Hermine das Gespräch. „Ja, in allen Punkten schuldig. Es war mehr als offensichtlich. Nur eine Anzeige im Tagespropheten wäre offensichtlicher gewesen.“, witzelte Ginny. „Ja, ich denke, ich empfinde mehr für Harry. Aber ich denke auch, dass du dich irrst. Er sieht in mir nur Hermine. Nicht mehr. Und schon gar nicht seine feste Freundin. Sei mal ehrlich, nach mir drehen sich die Jungs nicht um, so wie bei dir. Und Harry könnte jede haben, das weißt du.“, schloss Hermine traurig. Sie merkte gar nicht, wie Ginny auf das zusätzliche Bett gekrochen kam und Hermine in den Arm nahm. „Das liegt nur daran, dass du zu, naja, edel bist dich etwas heraus zu putzen. Etwas modernere Kleidung hier, etwas Make-Up dort. Das würde schon reichen und du könntest mit allen Mädchen Hogwarts mithalten. Ohne Probleme.“, sagte Ginny mit ihrer saften Stimme, die Hermine schon so häufig beruhigte. „Aber selbst wenn das stimmt, was du sagst. Was ist mit Ron?“, fragte Hermine und sprach damit etwas an, was ihr ebenfalls auf der Seele brannte. „Mein Bruder sieht das wie ich dir das beschrieben habe. Er mag dich, als Freundin. Erst gestern hat er erzählt, wie sehr er sich freuen würde, wenn ihr Zwei, du und Harry, dieses Jahr euch endlich eure Gefühle gestehen würdet.“, erklärte Ginny und nahm Hermine einen Teil ihrer Angst. „Dann ist er ja doch nicht so blind und unsensibel“, dachte Hermine.

Die Weltmeisterschaft

In dieser Nacht war Hermine wieder einmal schlaflos. Bei ihr war der Grund natürlich der gleiche, wie immer. Auch Harry konnte nicht schlafen und lag in seinem Bett bei Ron im Zimmer. Auch bei ihm war es der gleiche Grund, wie immer. Nur konnte er sich einen anderen Grund vormachen.

„So, Kinder. Heute geht ihr bitte alle früh zu Bett. Ja, ja, ich weiß es sind Ferien“, sagte Mr. Weasley schnell, bevor einer seiner Kinder ihn unterbrechen konnte. Die Ankündigung früh ins Bett gehen zu müssen und das in den Ferien gefiel natürlich niemandem. „Sag, Dad, warum so geheimnisvoll?“, murkte Ginny und versuchte mit ihrem Tochter-Charme ihren Vater zum Reden zu bringen. Mrs. Weasley kam ins Wohnzimmer und in ihrer üblichen Art folgte: „Nun ist aber gut, Ginny. Lass deinen Vater in Ruhe. Es ist eine Überraschung für euch alle und um diese zu erhalten müsste ihr morgen um 4 Uhr aufstehen. Sicherlich darfst du aber auch hier bleiben. Und nun keine Diskussion mehr. Marsch, ab in die Betten!“, fauchte Rons Mutter.

Er fragte sich, welche Überraschung das sein konnte, die vor einigen Stunden angekündigt wurde. Immerhin waren die Weasleys keine reiche Familie und auf Grund der Geheimnistuerei musste es etwas ganz besonderes sein. Zur gleichen Zeit in Ginnys Zimmer stand Hermine am Fenster nur mit einem Nachhemd bedeckt. Sie genoss die Stille und den Mond draußen. ‚Ginny‘, dachte Hermine, ‚schläft wie ein Stein. Wie solle sie diese Schlafmutze nur in einer Stunde aufwecken.‘ Wie immer dachte Hermine an Harry und über Ginnys Worte nach. Leider musste sich Hermine eingestehen, dass Ginny recht hatte. ‚Etwas Makeup hier und eine leicht andere Garderobe wäre sicherlich nicht verkehrt. Immerhin war sie ein junges Mädchen und hatte mittlerweile eine Figur, die ihr das erlaubte.‘ Aber eins wusste Hermine ganz genau: ‚Ich verkleide mich nicht um ihm zu gefallen. Er soll mich bitte so mögen, wie ich bin.‘

Hermine war gar nicht aufgefallen, dass sie die letzten Gedanken laut aussprach und damit Ginny aus ihrem doch nicht mehr so tiefen Schlaf riss. ‚Man Hermine, was soll das. Wir haben noch 20 Minuten bis zum Aufstehen.‘ Erschrocken drehte sich Hermine. ‚Das tut mir so leid. Ich wollte dich nicht wecken. Jedenfalls jetzt noch nicht. Ich habe gar nicht bemerkt, dass ich laut gesprochen habe.‘ ‚Ach, das ist jetzt ganz egal. Ich bin jetzt eh wach. Und nein, von verkleiden habe ich nicht gesprochen. Aber du kannst etwas tolles aus dir machen, ohne zu viel zu zeigen oder zu tun. Nicht so, wie Parvati oder Lavender. Und eigentlich auch ich. Wenn du willst, dann gehen wir in der Winkelgasse für dich nach etwas suchen. Da gibt es seit neuem auch Muggelkleidung zu kaufen. Die Jungen, wie wir, rennen diesem Laden wohl die Türe ein.‘, sagte Ginny verständnisvoll. ‚Ach, Ginny. Das Wäre wirklich nett von dir.‘ ‚Aber ich denke wirklich, du solltest mit Harry reden. Du wirst sonst noch ganz verrückt. Bewundernswert, dass du es überhaupt so lange geschafft hast ohne ins St. Mungo zu kommen.‘

Einige Stunden später gingen die Weasleys mit Hermine und Harry auf einen Berg zu. Zu der großen Gruppe hatten sich Cedric und sein Vater gesellt. Auf dem Berg war ein alter Stiefel ziemlich mittig auf dem Gipfel aufgestellt. Hermine betrachtete den Stiefel ungläubig und dann grinste sie. ‚Das ist ein Portschlüssel, hab’ ich Recht?‘ Harry bewunderte Hermine für ihr Wissen und ihre schnelle Kombinationsgabe. ‚Warum schaut er mich jetzt so an. Warum muss ich immer so besserwischerisch sein. Kein wunder, dass er mich nicht will‘, dachte Hermine verbittert. ‚Ja, genau Hermine. Du hast recht. Das ist ein Portschlüssel und bringt uns an einen besonderen Ort an dem ein historisches Ereignis stattfinden wird.‘, sagten Cedrics Vater und Mr. Weasley synchron. ‚Ihr müsst den Stiefel anfassen, damit er euch mitnimmt. Zu einer bestimmten Zeit wird er aktiviert und da muss er berührt sein!‘, erklärte Mr. Weasley weiter, damit auch Harry wusste, was es mit dem Stiefel auf sich hatte.

___*****___

Danke für die Kommentare. Ich werde hier in die Geschichte selbst keine Antworten schreiben. Ich

kommentiere/Antworte im Kommentarbereich dieser Geschichte. Finde ich persönlich schöner.

Solche Kommentare sind immer der Lohn eines Autoren. Ich mag das gerne. Viel Spaß mit den neuen Kapiteln. Habe festgestellt, dass ich morgen gar keine Zeit habe und daher wollte ich euch etwas "Futter" geben. Außerdem hatte ich diese Kapitel schon seit Wochen fertig. Hatte nämlich erst hier eingestellt, als ich schon 5 Kapitel hatte. Bis dann...

Angst

Die Reise mit dem Portschlüssel war für unsere Freunde angenehmer als Flohpulver (auch sauberer). 'Fliegen wäre mir lieber gewesen', dachte Harry während er sich seinen Ellenbogen reib. „Harry, geht's dir gut? Du magst diese Art der Reise wohl nicht, oder? Fliegen wäre dir lieber!“, stellte Hermine fest und Harry half ihr vom Boden auf. Wieder dachte er, ‚warum konnte sie seine Gedanken lesen. Das passiert immer häufiger.‘ „Ja, Hermine. Das stimmt. Aber es ging wenigstens besser als meine letzte Reise mit Zauberermitteln. Ich sage nur Flohpulver.“, und Harry grinste Hermine an, die sich an ihr 2. Schuljahr erinnerte und nickte. „Das, meine Lieben, ist die Quiddich-Weltmeisterschaft. Sie findet dieses Jahr in England statt. Und wir sehen uns das Endspiel an: Irland gegen Bulgarien.“, erklärte Arthur voller Freude. Die Jungs bekamen leuchtende Augen und selbst Hermine freute sich auf das Spiel. Sie hatte wenig für Sport übrig, aber es gehörte zu Hogwarts, ihrem neuen Leben und zu Harry und das war schon Grund genug.

Kurze Zeit später hatten sich die Weasleys, Harry und Hermine auf zum Stadion gemacht. Mr. Weasley führte die Gruppe immer weiter die Ränge hinauf, bis er vor der Ministerloge stehen blieb. "Dad? Musst du noch etwas berufliches erledigen?", fragte Ron wenig begeistert. "Oh nein. Wir sind eingeladen in der Ministerloge uns das Spiel anzusehen. Folgt mir bitte.", erklärte Mr. Weasley den Kindern, die immer größere Augen bekamen. Nur Harry nicht so sehr. 'Sicherlich ist der Blick von da aus am besten aber bei den anderen Fans direkt im Getümmel wäre es wohl schöner.', dachte Harry. Harry und Hermine waren die letzten in der Reihe. "Du würdest lieber bei den anderen Fans sitzen, oder Harry?", stellte Hermine fest und griff nach Harrys Hand, wodurch dieser stehen blieb. "Ja, ich denke, da wäre wohl mehr Stimmung und außerdem..." "Außerdem möchtest du keine Aufmerksamkeit haben! Kann ich verstehen. Aber nun komm. Der Blick ist wenigstens der Beste!", beendete Hermine für Harry den Satz. 'Ob er wohl etwas bemerkt hat? Wie gern würde ich immer seine Hand halten. Oh nein, jetzt habe ich sie verloren. Fudge und seine Sucht nach Schlagzeilen. Reißt mir einfach meinen Harry aus der Hand. habe ich das gerade wirklich gedacht? ? So fängt es an. Hoffentlich hört es auch bald wieder auf und ich bekomme meinen Verstand wieder.'

Einige Stunden später, das Spiel war vorbei, und die Iren feierten laut. Auch die Familie Weasley mit ihren beiden Gästen feierten ausgelassen. Plötzlich begannen Menschen zu schreien und man hörte Hilferufe. Mr. Weasley reagierte sofort und teilte die Gruppe auf. Alles war durcheinander. Drinnen im Zelt und draußen erst recht. Harry, Ron und Hermine gingen zusammen und versuchten sich in Sicherheit zu bringen.

Immer wieder wurden sie angerempelt und verloren sich fast. Harry wollte gerade nach Hermines Hand greifen als er...

Missverständnis und Neuigkeiten

Harry wollte gerade nach Hermine Hand greifen als er...von einer Masse Menschen in die entgegengesetzte Richtung davon getragen wurde. Natürlich unabsichtlich, aber Harry hatte seine Hermine verloren. „Harry, verdammt. Wo bist du?“, schrie Hermine und war kurz vor einem Zusammenbruch. Sollte es wahr sein, dass er nicht mehr da war? Einige 100 Meter entfernt lag Harry Potter mit dem Gesicht nach unten im Schlamm. Um ihn herum nur Zerstörung, Feuer und Nässe. Er drehte sich auf den Rücken und suchte nach seiner Brille, bis er plötzlich eine Stimme hörte: „Morsmordre“.

Als Harry seine Brille fand und sehen wollte, woher diese Stimme kam, spürte er einen Stich in seiner Narbe und drehte seinen Kopf direkt nach oben. Am Himmel war das Dunkle Mal zu sehen und Harry wusste sofort, auch wenn der Name ihm unbekannt war, dass es sich um Voldemort und seine Todesser handelte. „Der Mann war verschwunden“, dachte Harry, doch dann spürte er Hände um seinen Körper und erschrak. „Was wollen SIE?“, fragte er aufgebracht. „Harry, ich bin’s“, Hermine. Ich dachte, ich, also WIR hätten dich verloren!“ und eine Träne suchte sich ihren Weg, das ebene und im Licht des Feuers hell glitzernde Gesicht hinunter. „Entschuldige. Nicht weinen, bitte! Mir geht es gut. Alles gut. Aber wir müssen hier weg. Sofort! Voldemort!“

„Stupor“, kam von allen Seiten plötzlich auf die drei zu geflogen. Instinktiv schnappte Harry Hermine und Ron und sog sie auf die Knie um den Schockzaubern zu entgehen.

„Seid ihr verrückt. Das sind Kinder! Meine Kinder und Harry Potter! Als ob die etwas dafür können, Barti!“, schrie Mr. Weasley aufgebracht. Nach einigem Hin und Her wurden die drei entlassen und alle konnten zurück in Fuchsbau. Molly war bereits ganz aufgelöst, denn natürlich verbreitet sich so etwas wie ein Lauffeuer!

Einige Tage später hatte sich alles soweit wieder beruhigt. Es stand am nächsten Tag der Besuch der Winkelgasse an. Hermine wollte natürlich ihren Einkauf organisieren und ging zum wiederholten Male die Liste der Schule und ihre eigene Einkaufsliste durch. „Man Hermine, hast du kein Vertrauen zu dir selbst, dass du nichts vergessen hast?“, neckte Harry seine beste Freundin. Hermine sah von ihren Listen auf und direkt in Richtung des Sprechenden. „Du hast ja recht, aber ich werde das Gefühl nicht los etwas vergessen zu haben“, lächelte Hermine. „Lass mal schauen,“ sagte Harry und nahm ihr ihre Zettel aus der Hand, nicht ohne ihre Hand leicht zu berühren. Beide bekamen Gänsehaut ohne dass jemand bemerkte. Er betrachtete die Listen eingehend, bis er sprach „Natürlich hast du etwas vergessen, Hermine! Wir hatten doch gesagt, dass wir am Nachmittag noch Eis bei Fortescue essen wollen. Wenn du selbst das Mittagessen als Programmpunkt aufschreibst, dann darf das nicht fehlen. Oder willst du nicht mehr?“, sagte Harry mit zum Schluss immer traurigerer Stimme. „Oh man, steht das echt nicht drauf? Auf jeden Fall will ich Eisessen gehen! Das ist so sicher, wie das der fastkopflöse Nick wieder nicht an der Kopflöserjagd teilnehmen darf.“, entschuldigte sich Hermine und nahm Harry die Zettel aus der Hand und verließ Ginneys Zimmer, nicht ohne Harry flüchtig einen Kuss auf die Wange zu geben. Einen verwirrten Harry zurücklassend ging Hermine die Treppe hinunter und war wütend auf sich. „Jetzt muss er denken, dass ich nicht will. Wie dumm kann eine einzelne Frau eigentlich sein.“, dachte Hermine. „Super“, sagte Hermine unfreundlich und Ginny schaute von ihrem Buch auf. „Harry?!“ „Natürlich, wie immer. Um wen sollte es sonst gehen“, sagte Hermine ungehalten und von ihrer eigenen Offenheit überrascht.

In der Winkelgasse

„Zum Glück habe ich unseren Einkaufsbummel für meine neue Garderobe nicht auf die Zettel geschrieben. Das wäre so peinlich gewesen. Immer wenn ich aufgeregt bin muss ich mir diese Zettel schreiben. Dabei brauche ich die gar nicht als Gedankenstütze.“ „Ach, Hermine. Du siehst das alles viel zu verkrampft.“

Lange sprachen Hermine und Ginny noch über Gott und die Welt. Es waren auch nicht nur Jungs-Themen. Es gab zwar nichts schöneres, aber manchmal eben auch etwas wichtigeres als das. Am Nächsten Morgen machte Mrs. Weasley, wie üblich, alle ganz verrückt. „Los Kinder, keine Zeit verlieren. Wir haben heute so viel zu tun.“ Wenige Minuten später standen die Weasleys, Mr. Weasley war auch mit gekommen, und Harry mit Hermine im tropfenden Kessel. Das Flohen klappte und Harry merkte man die Erleichterung an. Hermine grinste Harry zu und beide Verstanden sich ohne Worte. Nach dem alle Gäste des Pubs begrüßt wurden und Nettigkeiten ausgetauscht wurden, ging die Truppe in Richtung Winkelgasse. „Ich schlage vor, dass die Frauen die Bücher holen und die Männer die Trankzutaten und Quiddichutensilien kaufen gehen.“, sagte Mr. Weasley mit seiner süßesten Stimme an seine Frau gewandt. „Das hättest du wohl gerne, Arthur? Ich weiß doch, wie gerne du nicht mit mir einkaufen gehst. Aber auf Grund der zeit, hast du wohl recht. Kommt, Mädchen. Wir lassen die mal IHR Zeug machen.“, erwiderte Mrs. Weasley gespielt geknickt. „Mrs. Weasley, bitte warten sie. Hier ist Gold. ich möchte nicht, dass sie meine Bücher vorstrecken müssen. Das wäre mir unangenehm.“, hielt Harry die Frauen noch aufdrückte ihr einen klingenden Beutel in die Hand. „Mein lieber Junge, das bekämen wir schon hin.“, erklärte Mrs. Weasley, obwohl sie froh darüber war. „Ja, das weiß ich. Aber bei meinem Talent vergesse ich später meine Schulden zu begleichen und das wäre für mich das schlimmste. Sirius sagte, da komme ich ganz nach meiner Mutter. Nein, keine Wiederrede.“, log Harry und machte ein Gesicht, dass keine andere Meinung zuließ.

„Dad, das war einer der besten Einfälle“, sagte Fred, „die du zeit langem hattest, vollendete George den Satz seines Bruders. „Wir gehen dann mal zu Zonko, denn für's Training brauchen wir nichts mehr und für Snape haben wir eher noch etwas übrig, als das wir etwas brauchen.“, sprachen die Zwillinge im Chor. „Danke. Sehr nett, dass ihr eurem alten Vater auch mal etas zu gesteht. Ich hätte aber auch noch einen Termin, den ich nicht verschieben kann. Ich schlage vor, dass wir uns zum Mittag, wie geplant, im Tropfenden Kessel treffen.“ Keine fünf Minuten später waren Ron und Harry allein. „Was Dad wohl für einen Termin hat?“ „Keine Ahnung, evtl. gibt es etwas vom Ministerium. Im Propheten standen doch Gerüchte von irgendwelchen Veranstaltungen.“, vermutete Harry. Die beiden Jungs gingen zu Qualität für Quidditch und bewunderten die neuesten Besen. Natürlich war Harrys Besen immer noch der beste, jedoch hatte die Konkurrenz deutlich aufgeholt. „Ich brauche noch etwas Pflegemittel und außerdem noch zwei neue Knieschoner. Du weißt ja, letztes Jahr sind die Aufgrund des Sturzes kaputt gegangen.“, erklärte Harry Ron.

„Sind wir dann fertig, Mum?“, fragte Ginny hoffnungsvoll, den sie wollte unbedingt noch mit Hermine Klamotten shoppen gehen und ihrer besten Freundin in der Mission Harry helfen. „Ja, Schatz. Sind wir. Das war aber wieder anstrengend. Egal wann man hier her kommt, es sind immer viele Leute hier.“, sprach Mrs. Weasley zu Hermine und Ginny, wobei die letzten Worte bei den beiden nicht mehr ankamen. Ginny hatte sehr schnell Hermines Hand gegriffen und zog sie hinter sich her. „Typisch, kaum wird die Leine gelöst, rennen sie weg.“, grinste Mrs. Weasley. Sie ahnte, worum es ging. Das Männer aber auch immer, egal in welchem Alter, die Zeichen einer Frau nicht wahrnahmen. Sie ahnte schon lange, dass Hermine, aber auch Harry, für einander Gefühle hatten. Sie war froh, dass Ginny Hermine half und sie nicht sabotierte. Das war immer eine ihrer Ängste. „Aber so, wie es scheint, ist es das genaue Gegenteil“, dachte Mrs. Weasley.

Hermine und Ginny standen mittlerweile in einer, nur etwas weniger belebten Seitenstraße, in der sich "Beauty and More" befindet. Das war der Name des Muggelbekleidungsgeschäfts in der Winkelgasse. Es war in einem doppelstöckigen und modernen Gebäude untergebracht. „Das ist aber wirklich so muggelhaft, dass es schon unwirklich wirkt!“, dachte Hermine vergnügt. Es sah tatsächlich aus, wie einer der Muggel-Stores in den Innenstädeten des Landes. Die beiden Mädchen betraten die Laden und wurden sofort von einer

Verkäuferin begrüßt, „Hallo ihr zwei. Wenn ihr Hilfe braucht, dann meldet euch. Mein Name ist Holly.“

„Wir schauen erst. Aber danke.“, sagte Ginny freundlich und zog Hermine auch schon in einen ganz bestimmten Teil des Ladens. „Hey, Ginny. So weit sind wir noch gar nicht!“, unterbrach Hermine Ginnys zielstrebiges Gehen in die Dessous-Abteilung. „Das ist doch ganz egal, schauen darf man doch?! Frau muss doch wissen, was der Markt so hergibt.“, flötet Ginny und genoss Hermines leicht rosa werdendes Gesicht. „Älter als ich und trotzdem so vorsichtig. Da muss ich wirklich schauen, ob ich nicht nachhelfen muss.“ Etwa zwei Stunden und mehrere Kleider, Hosen, Oberteile und Schuhe später, waren die Mädchen bepackt mit sage und schreibe 10 Tüten. Hermine hatte tatsächlich die Meisten davon. Hermine hatte sich drei Kleider ausgesucht. Ein blaues längeres, dabei jedoch nicht weniger schönes, Kleid für besondere Anlässe. Und zwei Kleider im Stil der 50er der Muggel mit Blumenmuster bzw. komplett in türkis. Für jedes Kleid gab es noch die passenden Schuhe. Mit Absatz, aber so, dass Hermine damit laufen konnte. Neben einer neuen Winterjacke befanden sich in den Tüten noch zwei Hosen und fünf Oberteile. Von den Kleidern mal abgesehen, die tatsächlich neu für Hermine waren, waren die anderen Klamotten zwar etwas farbenfroher und eine Idee figurbetonter geschnitten, jedoch insgesamt hatte Ginny Wort gehalten. Hermines Stil wurde vervollständigt und nicht geändert. Auch Ginny hatte einiges gefunden und Hermine hat zum Dank ihr eines der Oberteile spendiert, die Ginny toll standen aber auch sehr teuer waren. „Du hättest mir das Shirt nicht kaufen sollen. Ich bin dir dankbar, sehr sogar, aber ich fühle mich ganz unwohl dabei.“, gab Ginny ehrlich zu. „Ach was, erstens bist du wie eine Schwester für mich, hilfst mir bei meiner momentanen Situation sehr und außerdem hast du auch Geburtstag. Sehe die eine Hälfte als Dankeschön und die andere als Geburtstagsgeschenk, wenn dich das beruhigt.“, wehrte Hermine jegliche Beteuerung von Ginny ab. „Danke, Hermine!“ „Hi ihr zwei. Und, ist B'n'M wirklich so toll, wie alle sagen?“, fragten Parvati und Lavender im Chor. „So vollgepackt, wie ihr seid, scheint es ja so, oder? Können wir überhaupt noch etwas bekommen oder ist alles leer gekauft?“, kicherte Lavender. „So viel haben wir nun wirklich nicht gekauft. Cho ist allein mit der gleichen Zahl an Tüten raus! Und ja, wirklich ein toller Laden. Selbst ich habe etwas gefunden.“, erklärte Hermine glücklich. „Ach, dann wollen wir da auch noch rein.“, sagten die beiden Schulkameradinnen gemeinsam. „Hermine, du kannst doch alles tragen und siehst gut aus. Du tust es nur aus irgendeinem Grund nicht freiwillig. Ich freue mich, dass du glücklich bist und etwas gefunden hast.“, freute sich Parvati für Hermine. „Das sehe ich auch so, Hermine. Wirklich! Aber noch etwas anderes: Wir haben gehört, das Hogsmead eine kleine Zweigstelle bekommen soll. Meine Mutter kennt eine der Angestellten. Und das Cho da gleich einkaufen ist, ist doch klar. So ein flatterhaftes Leben, dass sie führt...“, sagte Lavender.

Die vier Mädchen verabschiedeten sich herzlich und Ginny und Hermine gingen Richtung Tropfenden Kessel. Sie waren für 13 Uhr verabredet und hatten daher nur noch 10 Minuten Zeit. „Da seid ihr ja endlich. Wohl zu viel gebummelt. Oh mein Gott, hat die Winkelgasse überhaupt noch etwas zu verkaufen?“, brach das Donnerwetter von Mrs. Weasley auf die beiden Mädchen ein. „Ja, gibt es. So viel ist das gar nicht. Wir haben noch Parvati und Lavender getroffen. Dabei haben wir die Zeit aus dem Auge verloren.“, erklärte Hermine. „Es tut uns leid“, sagten beide im Chor. „Dann können wir“, mampfgeräusche unterbrachen den Satz, „ja endlich essen. Ich verhungere fast.“, kam von Ron mit vollem Mund. „Und, habt ihr etwas schönes gefunden für euch?“, fragte Harry interessiert und lugte in eine der Tüten von Hermine. „Ja, haben wir. Neugierig, was? Aber das wird jetzt noch nicht gezeigt, Mr. Potter.“, witzelte Hermine gelöst und schlug Harry spielerisch die Hand vor der Tüte weg. „Wie kannst du dir“, fragte Ron in einem Moment, in dem er nicht kaute, „eigentlich diese Sachen hier heute leisten, Ginny?“ „Ganz einfach Bruderherz: ich bin nicht faul und fange mit meiner Intelligenz etwas an. Ich habe einigen aus der ersten Klasse Nachhilfe gegeben. Und die haben sich das von ihren Eltern bezahlen lassen.“, erklärte Ginny sichtlich stolz, dass sie etwas eigenes Gold hatte und damit sich Wünsche erfüllen konnte. „Na dann. Dachte schon, du hast einen Kobold ausgeraubt.“, scherzte Ron. Und da Ginny ihren Bruder kannte, war sie nicht sauer. Sie hatte auch ihren Eltern davon erzählt, die sie darin unterstützen, solange ihre eigene Schule nicht litt.

Eis, Schokolade oder beides?

Nachdem alle gegessen hatten, standen Harry, Ron und Hermine auf, denn die drei wollten noch bummeln und ihr Eis essen gehen. „Bis später.“, sagten die drei Freunde zum Rest. „Wann treffen uns wieder?“, fragte Harry noch bevor er sich ab wand. „Arthur und ich werden spätestens um 19 Uhr nach Hause zurück flohen.“, sagte Mrs. Weasley herzlich. Als die die drei Freunde die Winkelgasse wieder betraten wurden sie von Dean und Neville überrascht. Nach kurzem Unterhaltungen sagte Dean: „Ich will noch in den Quidditchladen. Mein Zeitungsabo verlängern. Kommt jemand von euch mit?“ „Ja, ich!“, sagten Ron und Neville gleichzeitig, wobei Neville leicht nervös war. „Aber du warst doch schon da, Ron. Ich dachte wir wollten Eis essen gehen?“, fragte Harry verwundert. „Auf ein Eis..ach ne, doch lieber nicht. Oma mault sonst nur wieder, wenn ich kleckere.“, log Neville mit roten Ohren, da ihm Dean und Ron unbemerkt von Harry und Hermine wütende Blicke zuwarfen. „Dann kannst du ja doch mit Dean und mir mitkommen. Und ja, ich weiß. Aber ich habe noch etwas vergessen. Geht ihr doch alleine Eis essen und wir kommen später nach. Und falls es zu spät ist, auch nicht so schlimm. Gehen wir in wenigen Wochen eben in Hogsmead.“, sagte Ron und verschwand schnell mit Dean und Neville in der Menschenmasse. 'Oh man, eigentlich ist das doch nun die Gelegenheit.', dachte Harry. „Also, wenn du nun alleine keine Lust mehr hast Harry, dann verstehe ich das. Wir können auch etwas anderes machen oder jeder macht das, was er noch will.“, plapperte Hermine wieder in ihrer schnellen Art. „Willst du nicht mehr?“, fragte Harry niedergeschlagen. „Das habe ich nicht gesagt. Ich würde sehr gerne mit dir zu Fortescue gehen. Eigentlich hatten wir selten Zeit zu Zweit.“, berichtigte sich Hermine. „Oh nein, jetzt habe ich aber was angerichtet. Und dann noch dieser Teil mit >>Zeit zu Zweit

Gäste und Gastfreundlichkeit

Harry, Ron und Hermine saßen im Hogwartsexpress und unterhielten sich über die Ferien. Viel mehr redete Ron und Harry, wie auch Hermine, waren abwesend. Beide dachten an ihren Ausflug in die Winkelgasse. ‚Wie unglaublich nett Harry ist. Und er mag mich. Das ist doch schon mal etwas. Ein Anfang. Sicherlich, ich wusste immer, dass er mich mag. Aber irgendwie hörte es sich anders an, dieses Mal. Man Hermine! Sei ein erwachsenes und vernünftiges Mädchen.‘, schalt sich Hermine selbst. Auch Harry dachte nur zu gerne an das Date zurück. ‚Auch wenn es für sie sicherlich kein Date war, wir haben es auch nicht offiziell dazu gemacht, aber trotzdem. Schön war es! Immerhin habe ich gesagt, dass ich sie mag. Das war schon mal ein Anfang. Ich sollte ihr das häufiger sagen, damit ich dann irgendwann >>Ich liebe dich

Die Auswahl

Die ersten Wochen des Schuljahres waren schnell vergangen. Die Gäste aus Frankreich und Bulgarien waren ebenfalls bereits angekommen. Nach dem Spaziergang am ersten Tag in Hogwarts haben Harry und Hermine keinen weiteren Schritt auf ihren jeweiligen Missionen unternommen. "Selbst Merlin wäre nach den Stunden bei Moody völlig fertig!", beschwerte sich Ron. "Ja, das stimmt. Wie kann er es wagen diese Flüche uns zu zeigen. Und dann sollen wir die auch noch üben.", regte sich Hermine auf. "Hermine, reg dich nicht auf. Das lohnt sich nicht. Länger als ein Jahr bleibt der eh nicht. Das wissen wir doch.", erklärte Harry und hatte dabei seine Hand beruhigend auf Hermine's Schulter gelegt. "Ron? Hast du Zeit?" "Ja habe ich, warum Lavender?" "Wir sollen doch bei Snape in 2er Gruppen arbeiten. Ich dachte, dass wir dann eine Gruppe sein könnten. Ich weiß, dass Snape das wegen euch gemacht hat. Aber um ihm zu zeigen, dass uns das nichts ausmacht...", erklärte Lavender unsicher. "Das ist eine gute Idee. Dann machst du mit Hermine, Harry. Nichts gegen dich Hermine. Du bist meine beste Freundin aber wir zusammen Arbeiten geht nicht gut. Das wissen wir beide.", erklärte Ron und packte Lavender am Arm und verließ das restliche zwei Drittel des Trios. "Was war denn das nun", fragte Harry geschockt. "Evtl. wollen die uns verkuppeln.", sagte Hermine unbedacht und hätte sich am liebsten gleich auf die Zunge gebissen. 'Warum lächelt der jetzt. Der amüsiert sich über diese mehr als dämliche Idee.' "Diese Gerüchte gibt es ja nicht erst seit Gestern, dass wir zusammen sind, Hermine. Mir machen die nichts aus. Ich habe das Glück, dass eine hübsches und intelligentes Mädchen Teil dieses Gerüchtes ist. Du hast eher Pech, dass ich ebenfalls Teil davon bin.", witzelte Harry. Hermine, die den Spaß nicht sofort verstand, da sie seit Wochen so unter Strom stand. "Das ist nicht war. Danke für das Kompliment. Aber ich habe genau so großes Glück, wie du!", erzählte Hermine in ihrem aufgeregten Tonfall. Noch bevor sie zu Ende gesprochen hatte, hatte sie den Scherz realisiert und lächelte ebenfalls.

Harry und Hermine verbrachten den Rest des Tages in der Bibliothek, damit die Hausaufgaben für Snape noch fertig werden konnten. Kurz vor Beginn des Abendessens waren die beiden fertig mit ihren Aufgaben. "Was glaubst du? Wer wird Hogwarts-Champion?", fragte Harry während die beiden nebeneinander zur großen Halle schlenderten. "Ich weiß jedenfalls, dass Fred und George kein Glück hatten ihren Namen ins Spiel zu bringen", und beide begannen zu lachen bei dem Gedanken an die Aktion der Zwillinge mit dem Alterungstrank.

"Liebe Schüler und Gäste. Die Auswahl ist beendet. Die Champions stehen fest. Die folgenden Wochen werden spannend. Die Champions müssen 3 Aufgaben lösen, die unter Publikum zum Wettbewerb werden.", erklärte Dumbledore. Plötzlich erstrahlte der Feuerkelch erneut blau und ein weiterer Zettel flog auf den Schulleiter zu. Alle im Raum hielten den Atem an und wunderten sich. 'Harry Potter. Hier geht etwas seltsames vor.', dachte Dumbledore. "HARRY POTTER", schrie Dumbledore in einer Mischung aus Angst und Wut.

"Hast du deinen Namen in den Kelch geworfen?" "Nein, Sir. Natürlich nicht." "Harry, bitte antworte mir ehrlich. Ruhm ist verlockend.", hakte Dumbledore noch einmal nach. "Sir, Prof. Dumbledore. Sie kennen mich. Ich habe genug Ruhm für Zwei. Da brauche ich DAS nicht auch noch.", erwiderte Harry.

"Dumblidore, ...", fing Madame Maxime an und wurde von Barty Crouch unterbrochen. "Die Regeln stehen fest. Wie auch immer das geschafft wurde. Mr. Potter muss antreten. Die Regeln ermöglichen keine Interpretation in diesem Fall. Auch Kakaroff wollte Einspruch erheben, doch er überlegte es sich schnell. Einige Minuten Später war die Versammlung aufgelöst und Harry ging in Richtung Turm. "Hallo Harry. Und was machen wir nun?", fragte Hermine, die auf Harry gewartet hat. "Hast du auf mich gewartet? Ich versichere dir, ich habe meinen Namen nicht hineingeworfen.", flehte Harry nach Glaubwürdigkeit. "Ich weiß. Ich kenne dich. Ich warne dich nur gleich. Ron denkt anders. Aber der kommt wieder zur Vernunft. Aber wir müssen nun zu sehen, wie wir dich durch das Turnier bekommen. Ich will meinen Freund nicht verlieren." "Danke, dass du da bist und mir glaubst. Mir schwant ungutes für morgen." "Das schaffen wir, Harry. Zusammen!", erklärte Hermine, dass jedem klar war es gibt keine Wiederrede.

Die erste Aufgabe

Es war der Morgen der ersten Aufgabe. Harry lag in seinem Schlafsaal. ‚Was ein Glück das es Hermine gibt. Sie ist die einzige, die immer zu mir hält, egal was passiert. Sie ist so ein wundervolles Mädchen. Wenn ich es mir recht überlege, dann ist sie mehr eine Schwester als eine solche Freundin. Ich glaube ich habe mich da in etwas verrannt. Gestern habe ich Cho gesehen. Hermine ist wirklich schön aber alle stehen auf Cho.‘, dachte Harry. ‚Zum Glück ist sie so intelligent. Ohne ihre Hilfe hätte ich den Aufrufezauber nie gelernt.‘ Einige Minuten später ging Harry angezogen die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinunter. ‚Guten Morgen, Hermine. Ist das Buch interessant?‘, fragte Harry, der sich ganz langsam an Hermine herangeschlichen hat, um sie zu erschrecken. „Ja, ist es. Es befasst sich mit den Rechten von magischen Wesen. Hauselfen zum Beispiel. Aber wie geht es dir? Aufgeregt? DU schaffst das schon heute. Diese Aufgaben testen letztendlich nur, ob du ruhig bleiben kannst.“, ratterte Hermine zum wiederholten Male in den letzten Tage ihre Erklärung des Trimagischen Turniers herunter. „Ja, ich weiß. Ich werde es versuchen. Kommst du mit zum Frühstück?“, fragte Harry hungrig. „Natürlich! Deswegen warte ich ja auf dich hier.“, erwiderte Hermine. „Guten Morgen, Hermine. Gut geschlafen?“, fragten Ron und Lavender im Chor. „Und du natürlich auch, Harry“, fügte Lavender hinzu, die genau wusste, dass Ron und Harry wegen der Teilnahme am Turniers im Streit auseinander gegangen sind. Lavender fand dies sehr schade. Diese über Jahre gewachsene Freundschaft der Jungs sollte ihrer Meinung nicht einfach zu Ende gehen. „Ja, danke sehr. Wie einer eben geschlafen hat, der gleich zu Hackfleisch gemacht wird.“, maulte Harry zerknirscht vor sich hin. Hermine blickte zwischen Harry und Ron hin und her und sprach: „Naja, ich habe gut geschlafen. Und Harry, du wirst das heute schaffen. Wie immer.“ ‚Meine Güte, Jungs. Nun reißt euch doch zusammen.‘, fügte Hermine gedanklich hinzu. unterbrochen wurde die gespannte Stimmung am Griffindor-Tisch durch die Zwillinge Fred und George: „Will hier jemand Wetten? Wie lange bleiben die Champions heute im Ring. Wann stirbt der erste?“ „Guten Morgen, Mr. Weasley! Was soll das hier. Sie wissen genau, dass in Hogwarts so etwas nicht erlaubt ist.“, schnappte Minerva McGonagoll. „Aber in guter Tradition wette ich natürlich mit. 20 Goldene auf mein Haus! Sie schaffen das, Potter!“

Kurz vor dem Mittag standen die Champions im Zelt und bereiteten sich mental auf die Schlacht vor. Jeder der Champions wusste, dass jeder andere ebenfalls das Geheimnis der ersten Aufgabe kannte: Drachen. Harry stand in einer Ecke und ging den Plan immer wieder durch, damit er nichts vergessen konnte. „Harry? Bist du das?“, flüsterte eine Stimme von außen durch die Zeltwand. „Ja, bin ich. Bist du das Hermine?“ „Ja, bin ich. Sag, wie geht’s dir?“ „Soweit gut. Ich muss ja nur einen Drachen erledigen.“ Auf einmal stürmte Hermine um die Zeltwand herum und auf Harry zu. „Hermine, kein Grund zur Panik. Ich mag zwar deine Umarmungen, aber du verabschiedest hier keinen Todgeweihten.“, scherzte Harry um die Situation aufzulösen. „Ah, Junge Liebe. Das ist ja wunderbar. Wollen wir ein Interview machen junge Dame?“, fragte Rita Kimmkorn sichtlich fasziniert. „Das ist das Zelt für Champions und ihrer Freunde. Sie sind keines von beidem! Also raus!“, sagte Viktor Krum und lächelte Hermine an. „Jetzt lächelt mich der beste Sucher der Welt an. Eigentlich auch ein hübscher Mann. Hermine Granger, dein bester Freund muss gleich einen Drachen besiegen und du schaust dich schon nach einem anderen um.“, dachte Hermine und schon wurde der erste Champion einggerufen. Hermine verschwand auf die Ränge und war sichtlich von sich enttäuscht. Als Harry endlich an die Reihe kam, konnte sich Hermine nicht mehr auf dem Sitz halten. An das Geländer der Sitzreihen gepresst verfolgte sie jeden Schritt von Harry. „Mein Gott, er hätte ja verrückt sein müssen seinen Namen da ins Spiel zu bringen.“, merkte Ron völlig geschockt von seiner eigenen Sturheit an. „Hermine, es tut mir so leid, dass ich nicht zu euch gehalten habe.“ „Sag das nicht mir sondern Harry, wenn er hier lebend rauskommt!“, kam entnervt von Hermine. „Na endlich Ronny Spatz.“ „Habe ich dir doch die ganze Zeit gesagt, Ron.“ Während Ron auf diese Art noch ein wenig weiter von seinen Brüdern und Lavender aufgezogen wurde, konnte Harry Potter sich hinter einem Stein in Sicherheit bringen. Der Drache hatte sich zur Aufgabe gemacht dem Stein einzuheizen. „Ich Idiot. Accio Feuerblitz!“, schrie Harry und wedelte entsprechend seinen Zauberstab. Die folgenden 3 Minuten schienen wie 30 Minuten und plötzlich hörte Harry das Summen eines Besen. Er machte sich bereit und schwups sprang er auf seinen Besen. Wie ein Blitz flog Harry um den Drachen herum und Richtung Schloss. Hermine und auch Ron waren froh, dass ihr Freund es geschafft hat aus der Drachengrube

zu entkommen. Harry hetzte den Drachen über das ganze Schlossgelände und wäre dabei einige Male fast vom Besen gefallen oder vom Drachen zu Ruß gemacht worden. „Nun geht’s zurück, mein Freund. Dann Ei wird für mich zum Schnatz!“, lachte Harry voller Adrenalin. Wie ein Adler flog er auf die Ränge des Stadions zu und in Richtung Ei. Der Hornschwanz konnte sich nicht so wendig drehen und riss bei seinem Rückflug einen Teil des Stadions ein. Und in genau diesem Moment packte Harry das Ei und war somit fertig mit der ersten Aufgabe.

Die Punkte wurden entsprechend verteilt und Kakaroff sah man die Enttäuschung an, dass er nicht für Krum auf die Besenidee gekommen ist. „Herzlichen Glückwunsch, Harry.“, sagte Cedric und schüttelte Harrys Hand. „Coole Idee mit dem Besen.“ Harry bedankte sich für die Wünsche. „Danke sehr.“, sagte Harry, der in der Menge Cho Chang erblickte und wie bereits letztes Jahr sich zu ihr hingezogen fühlte. „Was war das nur mit ihr und was ist das mit Hermine?“, dachte sich Harry und wurde von vier Armen, die sich um seinen Körper pressten aus seinen Gedanken gerissen. „Man Alter, es tut mir so leid. Ich bin echt ein Trottel.“ „Naja, du bist ja noch zur Besinnung gekommen.“, antwortete Harry unterkühlt. „Ich unterstützte dich beim Rest. Wie ich es von Anfang an hätte tun sollen. Darf ich als dein bester Freund wieder mit ins Boot?“, kam von Ron in seiner unbeholfenen Art. „Natürlich, Ich lasse den Spaß doch nicht ohne meinen besten Freund geschehen!“, grinste Harry. „Jungs!?! Warum tut ihr mir das an? Du warst toll Harry, einfach super. Dein Zauber hatte wirklich nicht besser sein können.“ „Danke Hermine. Dank dir! Und zum Rest. Du kennst uns doch. Wir sind nunmal anders als Mädchen. Wir schlagen uns und vertragen uns.“, grinste Harry, der froh war wieder seine besten Freunde vereint an seiner Seite zu haben.

Als die drei Freunde im Gemeinschaftsraum ankamen hörten sie bereits die Feerrufe ihrer Hauskollegen. Harry wurde gefeiert und als er gebeten wurde das Ei zu öffnen passierte unerwartetes. Ein schriller Schrei in verschiedenen Höhen war zu hören und alle Griffindors hielt sich die Ohren zu. „Zu, Zu, zu, zu“, schrienen alle im Chor. „Was war das denn? Eine Todesfee?“, fragte Dean. „Nein, dann wären wir jetzt alle tod.“, korrigierte Hermine. „Ich denke, darüber machen wir uns morgen Gedanken. Ich habe 2 Monate Zeit.“, stellte Harry fest.

Hogsmeat

Einige Tage nach dem Erfolg mit dem Ei und dem Drachen, hatten sich alle Hogwarts auf die Seite ihrer beiden Champions gestellt. Naja, alle bis auf Slytherin. Aber das war zu erwarten. Es stand ein Hogsmead-Wochenende am nächsten Tag an. Das erste für dieses Schuljahr und Harry war froh, dass er ohne die Karte der Rumtreiber, offiziell nach Hogsmead durfte. Harry schlenderte durch die Gänge seines ersten wahren Zuhauses. Hinter einer Abbiegung erblickte er Cho. Allein. „Jetzt oder nie. Ich frage sie nach einem Date für Morgen.“, dachte Harry und ging zielstrebig auf die asiatische Schönheit zu. „Hi, Cho. Was machst du denn hier so allein?“ Cho antwortete leicht rot werdend: „Ich warte auf meine Freundinnen. Die mussten hier noch zu Professor Vector. Und du?“ „Ich bin einfach durch das Schloss gelaufen. Ohne Ziel. Muss also Schicksal sein, dass wir uns hier treffen.“ „Lass das nicht Prof. Trelawney hören.“, kicherte Cho bei dem Gedanken an die alte Fledermaus. „Da hast du Recht!“, sagte Harry und stimmt in das Gekichere mit ein. „Ich darf dieses Jahr auch nach Hogsmead. Hast du morgen schon etwas vor?“, redete Harry schnell los. „Du meinst ein Date?“, und Harry nickte nur zur Bestätigung. „Ja, warum nicht. Gerne. Woran hattest du gedacht?“, fragte Cho. „Oh Mist. Ich wusste doch, dass da noch etwas fehlte.“ „Die Dreibesenen?“, fragte Harry unsicher. „Wenn du nichts dagegen hast, dann würde ich gerne ein Café ausprobieren. Das ist extra ein Café für solche Verabredungen.“ „Ja, gerne. Dann hole ich dich um drei ab, ja?“ „Ja, das ist super. Wir sehen uns dann, Harry. Ich bin am Brunnen in Hogsmead und warte dort auf dich.“ In diesem Moment kamen Chos Freundinnen aus dem Büro des Lehrers und zogen Cho schnatternd mit sich mit. Harry war zufrieden mit sich selbst und ging in die andere Richtung. Er hatte das Gefühl auf Wolken zu schweben. Alles um ihn herum war wie ausgeblendet. Dieses Gefühl hatte er das letzte mal in der Winkelgasse mit Hermine.

„Ich könnte ja jetzt mal für Hogsmead etwas von meinen neuen Sachen anziehen. Oder wäre das falsch, Ginny?“, fragte Hermine ihre Freundin, die es sich auf einem der Himmelbetten im Schlafsaal gemütlich gemacht hat. „Ich dachte, du kommst gar nicht mehr auf die Idee. Wenn du jetzt nichts gesagt hättest, dann hätte ich den Vorschlag selbst gemacht.“, grinste Ginny. „Für die Kleider ist es zu kalt. Wie wäre es mit den Tops, die wir gekauft haben? Und die helle Hose.“ „Das ist eine gute Idee!“, und schon griff Hermine in den Schrank und hielt sich eine Auswahl an Oberteilen vor den Körper. „Hat Harry dich nach einem Date gefragt?“, wollte Ginny wissen. „Nein, noch nicht. Aber wir werden eh die Zeit zusammen verbringen. Also ist das egal.“ Wenige Minuten später war die Wahl für den nächsten Tag getroffen und sowohl Hermine, als auch Ginny, waren zufrieden. So konnten die Mädchen ebenfalls zum Abendessen gehen. Sie wussten, dass Harry und Ron bereits dort waren. „Mit so einem Bruder muss man sich keine Gedanken machen. Wenn man selbst Hunger hat oder Essen sucht, muss man nur Ron suchen.“, und Ginny und Hermine brachen in schallendes Gelächter aus. Beim Abendessen dachte Harry immer wieder daran, wie er sich morgen ab 12 Uhr von seinen Freunden freischwimmen konnte. „Ich will niemanden verletzen aber etwas Glück allein habe ich doch verdient?“, fragte sich Harry. „Wen sollte ich eigentlich verletzen? Ich habe nur Freunde und keine Freundin. Also betrübe ich niemanden und alles ist gut. Das ist nur die Aufregung!“, beruhigte sich der vierte Champion mit Erfolg. Nach dem Essen verließen alle Schüler die Große Halle und gingen in ihre Betten. Letzteres ist sicherlich eher ein Euphemismus, denn ob die älteren Schüler dies wirklich taten war in Hogwarts immer im Geheimnisvollen verschwunden.

Am nächsten Tag strahlte Harry voller Vorfreude und biss genüsslich in seinen Toast. Hermine hatte sich dazu entschieden sich nach dem Frühstück noch umzuziehen. Sie wollte ihre neuen Sachen nicht gleich präsentieren. „Ich muss mich nach dem Essen noch umziehen. Wartest du auf mich?“, fragte Hermine. „Natürlich warten Ron und ich auf dich.“, sagte Harry abwesend. Kurze Zeit später stand Hermine auf um die Ankündigung in die Tat umzusetzen. „Warum muss sie sich noch umziehen. Hat sie gekleckert?“, fragte Ron mit vollem Mund. „Ich vermute mal, dass die ein Mädchen ist und wir Jungs erklärt das ausreichend, oder Ron?“ „Stimmt, Harry. Hermine ist ein Mädchen. Das vergesse ich immer irgendwie.“ „Komm, lass uns schon rausgehen. Sonst ist Hermine schneller als wir.“, sagte Harry und stand auf. Zwei Minuten später und Harry und Ron wären wirklich zu spät gewesen. Hermine hatte einen sehr dunkelroten Mantel an und eine helle Hose. „Das steht ihr aber gut. Ist das neu?“, dachte Ron und bekam prompt von Lavender, die sich

zwischenzeitlich an Ron herangeschlichen hatte, die Hände unter das Kinn gelegt. „Mund zu Ron. Ja, Hermine ist ein Mädchen und hat entsprechend tolle Sachen zum anziehen.“, neckte Lavender Ron. „Du siehst wirklich gut aus, Hermine.“, sagte Harry. Zum Einen wollte er seinem besten Freund helfen, da er wusste, dass Ron >>Lav<< mochte und zum Anderen war er selbst von Hermines Anblick überrascht. Alle vier machten sich auf und Harry blickte auf seine Uhr. „Schon 11 Uhr. Ich könnte ja die Kimmkorn als Vorwand nehmen. Ein Interview, welches mir gerade wieder einfällt. Das ist gut.“ dachte Harry, auch wenn er seine Freunde nicht gerne anlog. „Was habt ihr heute so vor? Ich würde gerne etwas Klamotten shoppen gehen. Willst du mit Hermine?“, fragte Lavender. „Vielleicht. Was wollen denn die Jungs machen?“, fragte Hermine mit einem kleinen flehenden Unterton. „Mir fällt gerade ein, dass ich noch ein Interview mit der Kimmkorn habe. Das konnte ich nicht ablehnen. Das ist um 12. Also bin ich gleich weg. Keine Ahnung, wie lange das dauert.“, erklärte Harry und wenn Hermine nicht so erpicht darauf gewesen wäre sich in Schale zu werfen und als Mädchen wahrgenommen zu werden, dass hätte sie die Lüge erkannt. „Ok, na dann. Folgender Vorschlag. Der Rest, wir drei also“, und Ron deutete auf Hermine, Lav und sich selbst, „gehen erst in die drei Besen. Dort können wir etwas Essen und ein Butterbier bekommen. Anschließend trennen wir uns und ihr könnt shoppen gehen. Ich gehe währenddessen zu Zonko.“, sagte Ron und bekam vom Rest ein Nicken als Bestätigung. „Wann treffen wir uns wieder?“ „Wie wäre es mit 16 Uhr im Eissalon?“, kam von Hermine.

Wenige Minute später stand Harry allein am Brunnen und wartete auf Cho und hoffte inständig, dass sie kam. „Hi, Harry. Wartest du schon lange?“ „Hi, Cho. Nein, überhaupt nicht. Wollen wir los?“ „Ja, gerne.“, sagte Cho und ohne auf ein Angebot zu warten hakte sie sich bei Harry unter und zog ihn in Richtung des berühmten Café für Paare. Jeder in Hogwarts kannte seinen Namen: Madame Puddifoots. Harry konnte sich nicht helfen, er war glücklich und gleichzeitig hatte er das Gefühl, dass etwas nicht richtig war. „Das muss Liebe sein. So ein durcheinander habe ich noch nie gefühlt. Dann war mein Eindruck wirklich wahr. Hermine ist meine beste Freundin aber nichts für eine Beziehung.“, dachte Harry während er mit Cho die Straße Richtung Madame Puddifoots entlang ging. Cho, der die Stille langsam unangenehm wurde räusperte sich: „Dein Flug mit dem Drachen war wirklich unglaublich. Ein wahrer Sucher. Selbst Cedric bewunderte deine Darbietung. Hast du dir den Accio selber beigebracht?“ „Danke sehr. Ich dachte einfach, das ist das, was ich am Besten kann. Hermine hat mir aber geholfen mit dem Zauber. Wir dachten, der wäre für das Turnier sicherlich nützlich.“ „Ja, da hattet ihr recht.“ Während Harry die Tür zum Café öffnete und Cho den Vortritt ließ, lockerten sich die Wolken etwas und die Sonne kam zum Vorschein. Es war kein kalter Tag in Schottland aber auch kein besonders schöner. Die Wolken waren dicht gewesen und nun begannen sich die Wolkenfelder zu lichten. „Wo wollen wir uns hinsetzen, Cho? Da hinten vielleicht?“, fragte Harry in der Absicht, wie auch schon in der Winkelgasse, einen Platz im hinteren Teil des Lokals zu bekommen. „Ach, nein. Lieber nicht. Es scheint jetzt die Sonne also lass und den Platz am Fenster nehmen.“ Cho wählte diesen Platz mit voller Absicht. Falls jemand am Fenster vorbei gehen sollte, dann sollte er sehen, dass sie mit Harry Potter zusammen in einer eindeutigen Situation saß. Als beide saßen begann Harry sich seine Umgebung näher anzusehen. Er musste feststellen, dass dieses Café seinem Ruf in nichts nach stand. Kitschig in jeglicher Hinsicht und rosa mit Amor-Figuren und Herzchen überall. Unbemerkt, durch die ganzen neuen Eindrücke, konnte sich in Harry das Gefühl von Unbehagen breit machen. „Was möchtest du haben?“ „Ich weiß nicht, Cho. Was willst du denn? Ich glaube, ich nehme ein Stück Kuchen.“, und Harry schaute erwartungsvoll in Chos Gesicht. „Ich auch und dazu einen Tee.“ Beide gaben ihre Bestellung auf und begannen sich über die letzte Quidditch-Saison und die Weltmeisterschaft zu unterhalten. Harry, aber auch Cho, wurden immer lockerer. Harry waren Chos absichten zu diesem Zeitpunkt weder bewusst noch konnte er Ahnen, welche Probleme die Gesamtsituation ihm noch bescheren wird.

Zur gleichen Zeit schlenderten Lavender und Hermine durch Hogsmead. Beide haben sich nach dem Mittagessen in den Drei Besen von Ron verabschiedet. Auch wenn Hermine nie viel für Lavender übrig hatte, so konnten sie sich dieses Jahr tatsächlich unterhalten. Zufällig trafen die beiden noch auf Ginny und die drei Mädels gingen zur Hogsmead-Außenstelle von >>B'n'M<<. „Danke, dass ihr mich mitnehmt.“, sagte Ginny strahlend. „Kein Problem. Wird so doch viel lustiger.“, und Hermine nickte, um ihre Zustimmung zu Lavenders Aussage auszudrücken. „Hast du schon Hermines neues Outfit gesehen, Ginny? Ich muss sagen, das ist weiterhin Hermine nur viel schöner und fraulicher.“, fragte Lavender und blickte Ginny erwartungsvoll an. Ginny und Hermine begannen zu grinsen, das in großes Lachen endete. Verdattert und mit fragendem

Blick blickte Lav in die Richtung Hermine und Ginny. „Entschuldige, Lav. Aber das ist ein Teil von dem, was wir in der Winkelgasse gekauft haben. Und natürlich habe ich sie gesehen. Ich habe es mit ihr im Laden ausgesucht und gestern zurecht gelegt.“, erklärte Ginny, damit die verdatterte Lavender ebenfalls verstehen konnte. „Ach so. Also, es sieht wirklich gut aus. Da werden sich nun einige Jungs nach dir umdrehen.“, sagte Lavender und stimmte in das Gelächter mit ein. >>B’n’M<< befand sich in einer Querstraße in Hogsmead und der kürzeste Weg führte an einem besonderen Café vorbei. „War jemand von euch schon mal in diesem Café für verliebte? Madama Puddifoots?“, fragte Ginny sichtlich interessiert. „Nein, war ich nicht.“, und mit einem Grinsen fügte Lavender hinzu, „Aber dein Bruder könnte mich da mal gerne hin einladen.“ „Das ist Ron, dir ist schon bewusst, dass der einen Troll erst sieht, wenn er ihm auf die Füße tritt?“, antwortet Hermine, die Ron gut genug kannte. Ginny und auch Lavender brachen in schallendes Gelächter aus. Als Ginny ihre Stimme wieder unter Kontrolle hatte, sagte sie: „Man, Hermine. Du wirst immer besser in Zauberer-Sprichwörtern. Aber ja, Ron braucht da schon etwas mehr Hilfe. Wobei ich glaube, alle Jungs brauchen das. Aber mein Bruder besonders intensiv.“ Auf einmal, Ginny und Lavender bemerkten gar nicht, wie sie am Café vorbei liefen, blieb Hermine stehen. Kreide weiß schaute Hermine ins Fenster von Madame Puddifoots und erblickte ihren Harry mit Cho Chang. „Was zur Hölle macht mein Harry mit der da? Ich dachte, er mag MICH“, dachte Hermine und die ersten tränen begannen zu fließen. Weinend und schluchzend rannte sie los, alles um sich herum vergessend. Sie rannte. Immer schneller Richtung Schloss. ‚Bibliothek‘, war das einzige, was Hermine Granger noch denken konnte.

„Was war das denn nun?“, fragte Lavender völlig überrumpelt. „Keine Ahnung, vielleicht... Moment, da sitzt Harry mit Cho. Aber warum mit der? kein wunder, dass Hermine so reagierte. Es tut mir leid Lav, ich kann nicht mehr sagen aber ich muss Hermine suchen.“, sagte Ginny und ihre Gefühle rangen zwischen Enttäuschung über Harry und Mitleid für Hermine hin und her. „Ok, klar. Ich verstehe. Ich helfe dir, Hermine zu suchen.“ „Nein, lass mal. Ich glaube, wenn sie mit jemandem redet, dann mit mir. Wir hatten im Sommer schon so manches Gespräch. Geh zu meinem Bruder und Sorge dafür, dass er nicht so schnell auf Hermine trifft. Er hat doch immer das Talent so gefühlvoll und einfühlsam zu sein, wie ein Schnarchkackler.“, erklärte Ginny und war auch schon verschwunden. „Oh man, arme Hermine. Jetzt ergibt alles einen Sinn. Harry muss echt ein Idiot sein, wenn er nicht sieht, was Hermine doch für eine tolle Frau ist. Und hübsch ist sie doch spätestens jetzt auch nach außen.“, dachte Lav und ging kopfschüttelnd zurück zur Hauptstraße um Ron bei Zonko zu suchen.

Cho, die Hermine natürlich bemerkte und sich wirklich kontrollieren musste, nicht siegessicher zu grinsen, hörte sich an, wie Harry gerade von dem Geheimnis des Eies berichtete. Lavender hatte Ron gefunden und tat ihr Bestes ihn vom Schloss fernzuhalten, was ihr auch spielend gelang. Ginny unterdessen war mittlerweile im Schloss angekommen und suchte Hermine. ‚Wo kann sie nur sein‘, und ein Blick Ginnys ruhte kurz auf einem Buch, welches in der Eingangshalle vergessen wurde. ‚Natürlich, die Bibliothek. Wo sollte man Hermine Granger sonst finden, wenn nicht in der Bibliothek. Ihrem Zufluchtsort.‘, dachte Ginny aufgeregt und rannte Richtung Bibliothekskorridor.

---*****---

Keine Ahnung, ob es in Hogsmead einen Brunnen gibt. Da ich habe bis jetzt kein Dorf in England in Film, Fernsehen und in Natura gesehen habe, dass keinen Brunnen hat, dachte ich, es wäre schön dort auch einen zu haben. Außerdem habe ich etwas aus Teil 5 vorgezogen. Ich glaube, ich habe etwas Drama geschaffen, was mir wirklich nicht leichtgefallen ist. Wie man evtl. leicht merkt, mag ich Cho nicht sonderlich..:-) Weder in den Büchern, noch in den Filmen.

Wie konnte er nur und du bist schuld, Ginny

Am Eingang zur Bibliothek angekommen, sah Ginny Hermine bereits in ihrem üblichen Sessel sitzen. „Hey, Hermine. Es tut mir so leid. Das hat keiner geahnt. Wenn du reden möchtest, dann bin ich für dich da.“ „Danke Ginny. Aber das ist alles meine Schuld. Ich wusste schon letztes Jahr, dass er DIE toll fand. Ich dachte, ok, das ist ein Schwarm. Hat man ja mal. Aber weißt du, was noch viel schlimmer ist?“, fragte Hermine und Ginny schüttelte den Kopf. „Er hat mich angelogen. Das hat er nie getan. Er sagte, er müsse noch ein Interview führen. Wegen der ersten Aufgabe. Tolles Interview. Als ob diese geistige Mülldeponie überhaupt etwas schreiben könnte.“ „Hermine, ich weiß, du bist aufgewühlt. Aber evtl. wollte er einfach mal sich testen. Oder er wurde gefragt und wollte nicht unhöflich sein.“, sagte Ginny und strich Hermine über die Schulter. Wieder begannen Tränen Hermines Gesicht hinunter zu kullern. Ginny beschwor Taschentücher herauf und gab Hermine welche. „Das würde er nicht tun. Er spielt nicht mit den Gefühlen von Menschen. Eigentlich ist das ja auch alles deine SCHULD, Ginny! Wenn ich dir nur nie davon erzählt hätte im Sommer. Wenn ich mich nicht bequatschen hätte lassen, wäre das alles nicht passiert!“, und Hermine blickte wütend in das Gesicht ihrer Freundin. Ginny, die das bereits erwartete, wurde nicht wütend. Sie hatte großes Verständnis für Hermine. Hermine brach in heftiges Weinen aus und Ginny dachte nur ‚Zum Glück ist der Bibliotheksdrache heute nicht da.‘ und nahm Hermine in den Arm. ‚Lass alles raus. Das ist wichtig. Wir werden sicherlich eine Lösung finden und das ganze aufklären. Verlass dich drauf.‘ und noch nie hat man Ginny Weasley so entschlossen gesehen. „Geh ins Bett, Hermine. Morgen ist es zwar nicht einfacher, aber Schlaf ist wichtig. Soll ich bei dir bleiben?“ Hermine antwortete nur mit einem Nicken und knäulte sich in die Decken ihres Himmelbettes.

Während dessen hatten sich Cho und Harry verabschiedet. Interessanterweise musste Harry feststellen, dass er sich besser fühlte, als Cho ihn verlassen hatte. ‚Das kommt nur davon, weil es so ein schöner Nachmittag wurde‘, wollte sich Harry beruhigen. Als er gedankenverloren Richtung Schloss ging, denn es war mittlerweile schon früher Abend geworden, traf er auf Lavender und Ron. Lavender hatte sich bei Ron untergehakt und Harry war froh, dass auch Ron endlich jemanden gefunden hatte. ‚Hi, bester Freund. Dein Interview hat echt lange gedauert!‘, fragte Ron, der von Lavender nicht über die Geschehnisse am Nachmittag aufgeklärt wurde. Das verbat ihr der Mädchencodex, der für sie sehr wichtig war. ‚Ja, hat es. Naja, es macht keinen Spaß, doch evtl. braucht man diese Kimmknopf später mal.‘, log Harry. Alle drei kamen zurück ins Schloss und waren von dem Hogsmead-Tag mehr als geschafft. Harry wollte schon Richtung Schlafsaal gehen, als Ron meinte ‚Ach, Harry? Hör, ich komm gleich nach.‘ ‚Ja, ok. Mach das. Bis später.‘ Ron und Lavender verließen den Raum und wollten noch etwas Zeit allein verbringen. Beiden war klar, dass sie sich an diesem Abend näher kommen wollten. Aber auch, dass sie sich nicht küssen werden. Insbesondere für Lav stand fest, dass ihr erster richtiger Kuss an einem besonderen Ort stattfinden sollte. ‚Aber gegen etwas Schmusen ist ja nichts einzuwenden‘, dachte sich Lavender.

Harry Potter ging allein in den Jungenschlafsaal und fing an sich bettfertig zu machen. Er legte sich ins Bett und da er noch auf Ron warten wollte, machte er die Vorhänge des Himmelbettes noch nicht zu. Er war ganz allein im Saal und durch den Dampf und Geruch der Duftkerzen aus Madame Puddifoots, glitt er in einen unruhigen Schlaf über. Gegen Morgen begann Harry zu träumen. Zuerst von Cho und wie er sie küsste. Dann verändertes sich das Bild und aus Cho wurde Hermine. Eine saure und böse Hermine, die ihm, Harry, ordentlich die Meinung sagte. Der Traum wurde immer realer und dabei jedoch surreal von den Bildern her. Er hörte, wie sein Name immer wieder gerufen wurde und plötzlich erwachte Harry aus seinem Traum. ‚Man Alter, was ist los. Doch nicht Du-Weißt-Schon-Wer? Du bist ganz verschwitzt.‘, fragte Ron in heller Panik. Harry Potter traf die Erkenntnis, wie ein Blitz und er schämte sich. Es steigerte sich sogar noch, denn er empfand nur noch reinen Ekel für sich selbst. Er war sich sicher, dass jeder, der seine Gedanken nun verfolgen könnte, ebenfalls sich vor ihm ekeln würde. ‚Nein, Ron. Ich hatte einen Alptraum. Dieser war so schrecklich Real, dass es kaum auszuhalten war.‘, wimmerte Harry beim Versuch seine Stimme zu kontrollieren. ‚Wie konnte ich nur plötzlich so blind sein? Vor einigen Monaten wollte ich Hermine noch meine Liebe gestehen und ein bisschen Gelächel von Cho entfremdet mich von dem tollsten, schönsten und bestem Mädchen, dass

ich kennenlernen durfte. Ich muss zusehen, dass ich Hermine nicht verliere. Wo war sie eigentlich gestern Abend?', dachte Harry und hörte gar nicht, wie Ron fragte: "Was'n los? Wenn er >>er>Harry Potter

Die unlösbare Aufgabe

Hermine Granger packte nach dem Gespräch mit Viktor ihre Sachen. 'Naja, ich hoffe, dass er sich nicht mehr davon verspricht. Das wird keines Falls passieren. Ich will meine Gefühle zu Harry nur vergessen.', dachte Hermine.

Während ihres Weges aus dem Schloss hörte sie die Gerüchte von Harry Potter und Cho Chang. 'Gerüchte verbreiten sich wirklich schnell. Aber leider ist es ja die Wahrheit.' und die erste Träne für diesen neuen Tag bahnte sich ihren Weg hinab. 'Hätte ich doch nur nicht mit Ginny angefangen darüber zu reden. Hätte ich nur nicht auf meine Mutter gehört: >>Kind, rede mit jemanden darüber. Das kann ich sein aber auch jeder andere, den du für vertrauenswürdig hältst

BELFER

Minerva McGonagoll saß in ihrem Büro und dachte über die letzten Wochen nach. Sie hatte mittlerweile die 6 Tanzstunde gegeben. Sie war stolz auf ihre Schüler, denn Griffindors galten weithin als gute Tänzer und exzellente Partner für solche Abende. Sie freute sich auch über das Glück von Harry und Hermine. 'Hätte ich damals doch nur gewettet, als die zwei nach Hogwarts kamen.', dachte Minerva. Sie war dahingehend sehr britisch, fast englisch, was sie aber niemals zugeben würde. Zur gleichen Zeit waren Ron, Harry und Hermine in der Bibliothek. "Was, beim Barte des Merlin, machst du da, Hermine?", fragten Ron und Harry zeitgleich. "Ich gründe gerade einen Verein. Es kann nicht sein, dass die Hauselfen so schlecht behandelt werden. Seht euch doch Dobby an. Der ist jetzt so glücklich.", erklärte Hermine voller Tatendrang. Es stimmte, vor einigen Tagen hatten sie die Küche ausfindig gemacht und entdeckt, dass Dobby in Hogwarts arbeitete. Sicherlich, Dobby war froh von den Malfoys weg gekommen zu sein. Er mochte auch die Bezahlung und wurde daher von den restlichen Hauselfen lediglich geduldet. "Aber Hermine, die Hauselfen werden doch nicht überall so schlecht behandelt.", versuche Ron die Meinung der Zauberer Hermine näher zu bringen. "Das ist so typisch. In der Muggelwelt gibt es keine Sklaverei mehr. Jedenfalls nicht in den zivilisierten Ländern. Ich habe euch gleich mal als erste Mitglieder eingetragen.", und übergab beiden eine Münze. "Wer ist denn Belfer?", fragte Ron. "DAS HEIßT >>B.Elfe.R

Erneute Schlagzeilen

Der offizielle Teil des Weihnachtsballes war vorüber. Harry und Hermine waren frei von ihren Dates und gesellten sich zueinander. "Erstmal etwas essen, oder", fragte Ron und seine Freunde, Harry, Hermine, Neville, Lavender und Ginny, begannen zu lachen. "Was'n los? Ich", mampfte Ron, "habe Hunger. Das war auch alles anstrengend. Alle begannen zu essen und Harry und Hermine begannen ein schlechtes Gewissen zu bekommen. Immerhin hatten sie ihre Tanzpartner nun schon eine Weile ignoriert. "Wir sollten", begann Hermine, die Harry anblickte, "unsere Partner nach dem Essen noch mal zum Tanz auffordern bzw. wenigstens etwas Zeit mit ihnen verbringen.", beendete Harry den Satz von Hermine. Alle vier verließen den Tisch, nachdem sie den ersten Schwung vom Buffet genossen haben. Die halb versetzten Partner hatten sich an zwei Tische, direkt nebeneinander, verteilt. Nach etwas Smalltalk wurde die Schuld des Abends endgültig beglichen. Krum und Harry unterhielten sich im Nachgang noch etwas über Quidditch. "Du und Herrmine, sind zusammen?", fragte Krum. "Ja, sind wir. Wir kennen und seid dem ersten Schuljahr hier und sind auch seit damals befreundet.", erklärte Harry sichtlich glücklich. "Ah, ok. Glückwunsch!". Harry und Hermine verbrachten mit den anderen noch einen schönen Abend. Wie Harry vorhergesagt hat, hatten sich die üblichen Grüppchen gebildet. Die Gruppen, die nebeneinander standen, saßen und aßen, begannen im Verlauf des Abends weiter zu verschmelzen. Cho, die den ganzen Abend Harry keines Blickes würdigte und Hermine immer giftig ansah, tanzte mit Cedric. Später am Abend wunderte sich Harry, warum Cho mit einem Baum sprach, jedoch war ihm seine Hermine viel wichtiger und zog sie auf die Tanzfläche. "Nur dieser eine noch. Versprochen.", sagte Harry, der mittlerweile gefallen am Tanzen gefunden hatte. "Das sagtest du schon seit 5 Tänzen. Ich kann nicht mehr. Morgen habe ich überall Blasen. Nein, was sage ich da. Die habe ich jetzt schon.", stichelte Hermine und ließ sich trotzdem bereitwillig über den Boden führen. Es war ein romantisches Lied und Hermine und Harry gaben sich ihren Gefühlen hin. Es wurde der vorerst leidenschaftlichste Kuss, den die beiden miteinander teilten.

Am Nächsten Morgen, eigentlich war es schon fast Mittag, sah man allen Schülern den letzten Abend noch an. Die Schulleitung hatte sich dazu entschieden einen Brunch ab neun Uhr anzubieten, der bis 14 Uhr andauerte. Harry und Hermine wünschten sich frohe Weihnachten und öffneten ihre Geschenke unten im Gemeinschaftsraum. "Danke Harry, aber diese Kette hättest du mir nicht kaufen sollen. Die ist viel zu teuer.", sagte Hermine. "Für dich ist mir nichts zu teuer. Du sahst in der Winkelgasse so schön aus mit dieser Kette. Ich habe gleich in der ersten Woche Hedwig nach London geschickt.", erklärte Harry und öffnete den Verschluss. Hermine, die ihre Haare zur Seite schob, ließ Harry die Kette anlegen. Ein kurzes grünes Leuchten erschien und der Edelstein am Anhänger verfärbte sich grün. "Was war das denn?", wunderte sich Hermine. "Das ist die gleiche Farbe, wie deine Augen." "Die Verkäuferin erklärte, dass der Stein die Augenfarbe desjenigen annahm, für den das Herz des Mädchen schlug. Das stand jedenfalls in der Notiz, die beilag.", fasste Harry den Brief zusammen. "Das ist ja wunderschön. Der Stein wird auf ewig grün sein. Ich liebe dich!", sagte Hermine und fiel Harry um die Arme. Auch Harry bedankte sich für seine beiden Geschenke von Hermine nicht weniger überschwänglich. Er bekam ein Beseneichgerät, das z.B. Schlagseiten aufspürte und ein Buch über Quidditch und neue Taktiken aus der WM.

"Lass uns zum Essen gehen. Ron ist schon unten. Oben bei mir lag ein Zettel." "Er und Lavender konnten den tag wohl nicht früh genug fortsetzen, oder?", fragte Hermine Schelmisch. "Da sind wir beide wohl besser mal ganz still, oder?" Kurze Zeit später waren auch Harry und Hermine, mit einem kleinen Umweg über ein leeres Klassenzimmer, unten in der Großen Halle angekommen. Hermine merkte sofort, dass etwas nicht stimmte als sie such mit Harry setzte. Sofort bekam sie von Ginny und Lav den Grund gezeigt. Erneute Schlagzeilen waren es. In wenig schmeichelhaften Worten erklärte Rita Kimmkorn, wie Hermine mit Harrys und Krums Gefühlen spielte und mit beiden gleichzeitig den Ball besuchte und wahrscheinlich auch ihre Freizeit intensiv gestaltete. Viele Schüler aus den anderen Häusern glaubten Rita. Das war leider nur zu offensichtlich. Die "Potter-Stinkt"-Anhänger zierten nun ganz andere Sprüche. "Diese Frau. Ich kriege sie.", erklärte Hermine wütend. "Natürlich, Schatz. Du bist nicht umsonst die intelligenteste Hexe, die wir alle kennen.", beschwichtigte Harry Hermine und stand auf. Er kannte noch von der Weltmeisterschaft den Spruch für eine lautere Stimme und nutze diesen nun. "An alle, die glauben, was Rita Kimmkorn da schreibt: Hermine

ist die beste, netteste und treueste Freundin, die ich je haben könnte. Ich warne jeden! Wagt es nicht ihr zu schaden. Ich liebe sie über alles und tue alles, was nötig ist." "Das war sehr unvernünftig von dir. Was, wenn der Spruch schief gegangen wäre?", fragte Hermine etwas weniger gereizt. "Ist er ja nicht!", grinste Harry. "Vielen Dank, ich liebe dich auch", sagte Hermine und legte ihren Kopf auf Harrys Schulter ab.

In den nächsten Tagen genossen alle ihre Ferien. Auch Hermine. Kurz vor Ende der Ferien wurde es jedoch anders. Man sah Hermine fast nur in der Bibliothek. Selbst bei den Mahlzeiten fehlte sie manchmal. Harry wusste, dass sie dort nach Erklärungen für Rita suchte, machte sich aber auch Sorgen um seine Freundin. Beide saßen in der Bibliothek und Hermine hatte einige schwere Wälzer vor sich liegen, die sie studierte. Als Harry aufstand, um sich die Beine zu vertreten und etwas zu trinken für sie beide holte, wurde er von Cedric aufgehalten. "Hast du das Eierrätsel schon gelöst? Ich möchte mich revanchieren. Nimm ein Bad und nimm das Ei mit. Das Passwort für das Vertrauensschülerbad steht auf diesem Zettel", und schon war Cedric verschwunden. Harry eilte schnell in die Bibliothek zurück. Er wollte Hermine von den Ereignissen erzählen und musste leider feststellen, dass Hermine verschwunden war. 'Vielleicht hat sie einen Geistesblitz gehabt. Ich sehe sie heute Abend sicherlich.', dachte Harry und entschloss sich das Ei zu holen. Es war sehr unwahrscheinlich, dass am helllichten Tag Schüler badeten. Als Harry sein Ei geholt hatte und im Badezimmer der Vertrauensschüler stand, fragte er sich, was er nun tun sollte. 'Am besten erstmal ins Wasser.', dachte Harry. "Hi Harry, schön dich zu sehen.", hörte Harry Myrtes Stimme, als er bereits im Wasser war. "Myrte? Äh, es ist auch schön dich zu sehen.", sagte Harry höflich. "Lange nicht gesehen. Du bist ein ziemlicher Trottel geworden, nicht wahr?" "Ähm, naja..." "Wobei, Cedric brauchte auch sehr lange. Also bist doch noch so gut, wie damals. Öffne das Ei unter Wasser. Hat er jedenfalls getan.", erklärte Myrte. Wenige Minuten später war das Ei entzaubert. Bis Harry das Gedicht auswendig konnte dauerte es noch einige Versuche, bis er sich wieder anzog und in den Gemeinschaftsraum verschwand. Es waren noch 3 Wochen bis zur zweiten Aufgabe. Am nächsten Tag traf Harry seine Hermine endlich wieder. "Wo warst du denn die ganze Zeit gestern?", fragte Harry etwas ungeduldig. "Ich glaube, ich habe die Lösung gefunden.", erklärte Hermine strahlend und nahm Harrys Hand. Alle am Griffindortisch schauten nur verständnislos. "Rita Kimmkorn. Ich kann noch nichts sagen, aber es kann eigentlich nur noch eine Möglichkeit geben." "Das ist gut. Ich kann auch etwas gutes berichten. Ich habe das Eierrätsel gelöst.", sagte Harry und fuhr flüsternd fort, "wir müssen in den See und etwas wieder holen, was uns viel bedeutet." "Oh Harry, ich dachte, du hättest es schon selbst gelöst. Vor Wochen.", strafte Hermine ihren Freund und fügte liebevoll hinzu, "wir müssen uns dann informieren, wie du unter Wasser atmen kannst." Alle begannen zu Frühstücken und als Hermine aufstand, begann Ron zu sprechen, während er Hermine ansah: "Ich gehe" Und Harry begann weiter, "In die", und Ginny und Lavender beendeten den Satz "In die Bibliothek." Alle begannen zu lachen, selbst Hermine. Sie griff nach Harrys Arm und waren für den restlichen Tag nicht mehr gesehen.

___*****___

Ein etwas kürzeres Kapitel. Irgendwie fand ich es immer seltsam, dass Harry Abends in das Badezimmer geht. Immerhin kommt "Im Dunkeln ist gut Munkeln" ja nicht von ungefähr, weswegen ich das hier geändert habe.

Ich weise noch mal darauf hin, dass ich in den Kommentaren Antworte und nicht in den Geschichten!

Panik eines Champions

Das Eierrätsel war auch eine Woche vor der zweiten Aufgabe noch nicht gelöst. Harry konnte den Blasenzauber nicht erlernen. Und eine Verwandlung kam nicht in Frage, da dies zu gefährlich wäre. Harry war immerhin erst im 4. Schuljahr. Hermine's Freund wurde langsam nervös und schlug voller Verzweiflung vor den Aufrufezauber für ein Tauch-Gerät der Muggel zu verwenden. "Das geht nicht, zu viel aufsehen. Evtl. können wir eins versuchen heraufzubeschwören.", dachte Hermine laut nach und mehr zu sich selbst als zu Harry. Ron war ebenfalls keine Hilfe. Sein Vorschlag für einen Trank war schon einer der besseren Vorschläge, aber leider gab es keinen. Langsam begannen die Jungs immer abstrusere Ideen zu entwickeln, bis Hermine die Ganze Sitzung abbrach. "Ich denke, meine Lieben, es reicht für heute. Jeder überlegt bis morgen Mittag ernsthaft über weitere Ideen nach. Ich habe jetzt Alte Runen und das will ich nicht verpassen.", sagte Hermine ernst und auch Harry's liebster Blick konnte sie nicht erweichen. "Es tut mir leid Harry. Mir fällt gerade auch nichts mehr ein. Aber eigentlich solltest du das Rätsel auch schon seit Wochen gelöst haben." kam tadelt von Hermine, die noch hinzufügte: "Vielleicht mit etwas abstand. Dann kommen meistens wieder gute Ideen." Wenige Minuten später war Hermine verschwunden und die beiden Jungs saßen allein in der Bibliothek. "Man, wenn Hermine schon nichts mehr einfällt, dann wird es wirklich schwierig.", stellte Ron nüchtern fest. "Danke, Ron. Wirklich hilfreich.", resignierte Harry. "Hi Harry, Ron. Wie geht's euch? Wo habt ihr Hermine gelassen?", fragt Neville, der gerade mit einem Zettel in die Bibliothek kam. "Alte Runen. Uns gehts gut. Sag, was machst du hier?", fragte Harry ehrlich interessiert. "Moody hat mir ein Buch über Wasserpflanzen empfohlen. Das will ich mir ausleihen. und ihr?" "Wir suchen etwas, was einen Menschen eine Stunde unter Wasser Atmen lässt.", sagte Harry trocken. "Naja, ich weiß zwar nicht, wofür ihr das braucht, aber wenn ich eine Idee habe, dann sage ich euch bescheid." "Danke Neville", und Harry und Ron verließen die Bibliothek. Vor dem Abendessen trafen sich die drei Freunde wieder im Gemeinschaftsraum. Harry saß am Kamin und klagte Ginny sein leid. Hermine war die erste die zurück kam. Ron und Levender, beide mit leicht zerzausten Haaren, kamen lachend und schwatzend in den Gemeinschaftsraum. "Harry? Ich würde gerne noch einen Spaziergang draußen machen vor dem Abendessen. Kommst du mit?", fragte Hermine mit ihrer zuckersüßesten Stimme. "Natürlich. Glaubst du, ich lasse dich allein da draußen herumlaufen?", scherzte Harry und beide verließen den Gemeinschaftsraum kurze Zeit darauf. Draußen auf den Ländereien angekommen, liefen beide instinktiv Richtung See. "Woher kam der plötzliche Wunsch nach frischer Luft?", fragte Harry als beide an einem Busch vorbei gingen. "Ich wollte mit dir Zeit verbringen und das hier tun", sagte Hermine und schlang ihre Arme um Harry's Oberkörper und presste ihre Lippen zärtlich fordernd auf die seinen. Ein kurzes Seufzen entfuhr beiden in den Kuss hinein. Plötzlich nahm Hermine ihre Hand von Harry's Rücken und griff in den Busch. "Liebst du den Busch auch?", neckte Harry Hermine. Beide hatten sich voneinander gelöst, als Hermine in den Busch griff. "Nein, natürlich nicht. Ich liebe nur dich!", erklärte Hermine Harry ihre Liebe. Anschließend beschwor sie ein Glas herauf, in das sie einen Käfer einsperrte. "Du weißt doch, dass ich die ganze Zeit gesucht habe, woher Rita ihre Informationen hat. Ich glaube sie ist ein nichtregistrierter Animagus. Etwas anders kann es nicht sein. Ich glaube, sie ist dieser Käfer.", erklärte Hermine und blickte voller Abscheu auf das Insekt. "Du wolltest doch nicht nur deswegen hier raus? Um Rita zu fangen?", fragte Harry niedergeschlagen. Seine Nerven waren sehr gespannt und daher kam er auf die abstrusesten Ideen. Als Antwort von Hermine bekam er einen sehr leidenschaftlichen Kuss. Es war wieder einer dieser Momente, bei denen die beiden sich ohne Worte verstanden. Als sich beide wieder von einander gelöst hatten, fragte Harry: "Wie können wir feststellen, ob du sie gefangen hast?" "Das ist ganz einfach. Es gibt einen Zauber dafür. Erinnerst du dich an Lupin und Sirius im dritten Jahr?" "Ja, natürlich. Aber wir sollten sie einsperren, damit sie und Rede und Antwort stehe muss. Oder?" "Ja, Harry. Gute Idee."

Beide gingen Richtung Wald und nachdem Hermine einen Käfig heraufbeschworen hatte und Harry das Glas in eben jenen stellte, begann Hermine sich an den Zauber zu erinnern. "Soll ich das Glas aufzaubern?", fragte Harry. "Ja, ich bin bereit." Zwei Zaubersprüche später und vor ihnen stand wirklich und wahrhaftig Rita Kimmkorn. "Was soll das. Das ist freiheitsberaubung.", giftete Rita. "Seien sie still und hören sie zu. Wir kennen den Stillezauber!", sagte Hermine kalt. Rita gehorchte, da sie wusste und merkte, dass mit Hermine und Harry (nach seinem Auftritt in der Großen Halle) nicht zu scherzen ist. "Ok, was wollt ihr?", fragte Rita.

"Wir kenne ihre Geheimnis. Offensichtlich! Wir haben sie in der Hand. Wir werden die nicht anzeigen unter folgenden Bedingungen: Keine schlechte Presse über Harry und mich. Vor allem nicht, wenn sie unberechtigt ist. Insbesondere Unwahrheiten und Lügen werden sie zukünftig über niemanden mehr schreiben. Das gilt nicht nur für uns!", erklärte Hermine. "Klar soweit?", sagte Harry mit drohendem Unterton. "Ja, verdammt. Es ist klar geworden. Habe ich eine Wahl? Ich will nicht nach Azkaban!", jammerte die Kimmkorn. "Man hat immer eine Wahl. Hermine in den Dreck ziehen.", schüttelte Harry den Kopf und Hermine griff nach seiner Hand. "Sie können gehen. Und bedenken sie unsere Worte. Wir haben Mittel und Wege ihre Taten zu beweisen.", erklärte Hermine und öffnete den Käfig. Rita ging schnell aus dem Käfig und wollte das Gelände verlassen. "Wissen sie? Meine Freundin wird nicht umsonst die klügste Hexe ihres Alters genannt. Sie verdient diesen Titel vollkommen", grinste Harry und genoss es Rita noch etwas zu demütigen.

Am nächsten Morgen saßen Hermine und Harry völlig zufrieden am Frühstückstisch. Ron, der wie immer etwas später kam, fragte gleich: "Habt ihr das Eierrätsel gelöst?" "Nein. Oh nein. Wie konnte ich das vergessen.", beklagte sich Hermine. "Schon gut, Hermine. Dafür haben wir die Kimmkorn entlarvt.", flüsterte Harry die letzten Worte. "Echt? Wie hat sie es gemacht?", fragte Ron aufgeregt und vergaß sogar kurz das Essen. "Sie ist ein Animagus. Wie Tatze.", flüsterte Hermine und blickte in Rons große Augen. "Ah, ok. Das ist erklärt es dann, wenn sie klein ist. Und wegen des Eies?" "Keine Ahnung", erklärten Harry und Hermine niedergeschlagen. "Guten Morgen. Gut geschlafen?", fragte Neville, der gerade an den Tisch gekommen war. "Ja, soweit schon. Danke." "Ach Harry? Ron? Sucht ihr noch etwas, dass es ermöglicht unter Wasser zu atmen?", fragte Neville unschuldig. Harry, Hermine und Ron bekamen große Augen und konnten nur aufgeregt nicken. "Naja, ich habe ein Kraut gefunden, dass es ermöglicht. Das muss nur intensiv gekaut und gegessen werden. Dann bekommt man Kiemen, wie ein Fisch. Ich hätte sogar welches. Prof. Sprout konnte mir welches leihen. Brauchst du das für irgendetwas, Harry?", fragte Neville, der Harrys Freude sichtlich wahrnahm. "Ja, für morgen brauche ich das. Du bist meine Rettung!", erklärte Harry und glücklich und verschwand mit Neville schnell. Der restliche Tag war ein normaler Schultag. Mit allen Höhen, die Verteidigung gegen die dunklen Künste mitbringen kann und mit allen Tiefen, die eine Doppelstunde Snape spendierte. Hermine und Ron wurden am Ende noch von Prof. McGonagoll aufgehalten. Harry ging schon vor zum Abendessen, da Minerva andeutete, dass es länger dauern würde. Als Harry in der Großen Halle ankam, er hatte seine Sachen vorher noch in den Turm gebracht, erwartete er Hermine und Ron. Keiner der Beiden war da. "Habt ihr Ron und Hermine gesehen?", fragte Harry in die Runde. "Nein, das letzte mal, als McGonagoll mit ihnen sprechen wollte.", erklärten Fred und George. Harry wurde es langsam mulmig. Er wusste, sie hatten gegen die Regeln des Turniers verstoßen. 'Keiner hätte ihm helfen dürfen. Hoffentlich bekommen die beiden keinen großen Ärger.', dachte Harry. In dieser Nacht schlief Harry sehr unruhig. Nicht nur wegen des Turniers am nächsten Morgen. Sein bester Freund, Ron, war immer noch nicht in seinem Bett und es war bereits nach Mitternacht. 'Wo steckt der nur? Zu Hermine kann ich nicht, außer ich will eine Rutschpartie machen. Hoffentlich sind die morgen früh da.', und Harry begann einzuschlafen.

Die zweite Aufgabe sollte am nächsten Morgen stattfinden. Harry ging in die Große Halle für ein gutes Frühstück, denn er brauchte Kraft. In seiner Tasche befand sich das Diantuskraut. "Wo stecken die beiden? Die sind doch nicht schon unten am See?", grummelte Harry vor sich hin. "Es ist immer wieder eine Wohltat deinem Gemaule zuzuhören, Harry.", zogen ihn die Zwillinge auf. "Wisst ihr, wo Hermine und Ron sind?" "Die waren schon hier unten. Die sind schon am See. Die Champions treffen sich in 10 Minuten am See. Seien sie pünktlich, Mr. Potter", erklärte seine Hauslehrerin. Auf der Plattform der Champions, die auf dem See als schwimmende Insel errichtet wurden, begann Harry Potter immer unruhiger zu werden. Seine Freunde, Hermine und Ron, waren nicht zu sehen. 'Wie gerne hätte ich noch einen Kuss von Hermine bekommen. Wie sicher würde ich mich fühlen, zu wissen, dass sie hier ist.', dachte Harry niedergeschlagen. 'Igitt, ist das schrecklich.', denn Harry hatte sich das Diantuskraut in den Mund gesteckt und begann keine Luft mehr zu bekommen. Ihm wurde schwindelig und viel auch schon ins Wasser. "Oh, nein. Ich habe Harry umgebracht", schrie Neville und wurde zugleich von Moody beruhigt. 'Was eine Wohltat! Neville hat mich wirklich gerettet', dachte Harry und setzte seinen Weg im See fort. Er hörte ganz leise das Singen der Wassermenschen und folgte diesem Gesang. Als Harry die erste Attacke von Grindelos überlebte und mit seinem im dritten Jahr angeeigneten Wissen besiegte, traf er auf Myrte. "Hi, Myrte. Hier unten?" "Ja, Harry. Mein Angebot gilt für dich übrigens immer noch.", erklärte Myrte. "Ja, danke Myrte! Weißt du zufällig, wo die Wassermenschen

leben?" "Selbstverständlich. Immer in diese Richtung!" "Danke!", und Harry schwamm weiter Richtung Unterwasserstadt. An ihm vorbei schwimmen sah er Krum. So langsam wurde Harry wieder unruhiger. Er war immer noch angekommen. Er schwamm durch eine Wand Seegras und schon sah er die Stadt. Das Herz blieb ihm sprichwörtlich stehen. An Säulen angebunden fand er Hermine, Ron, ein Mädchen, das Fleur ähnelte, und Cho. Er schwamm gerade auf Hermine zu, um sie zu befreien, als Viktor sie ihm wegschnappte. Die Wut war Harry im Gesicht anzusehen aber da er die Menschen hier retten wollte, verzichtete er auf Diskussionen. Es wäre auch gar nicht möglich gewesen, da Viktor sich um die anderen Geiseln einen Dreck scherte.

Die Rückkehr ist vollendet

Es wäre auch gar nicht möglich gewesen, da Vitor sich um die anderen Geiseln einen Dreck scherte. Harry begann Ron loszubinden und zur Wasseroberfläche driften zu lassen. In diesem Moment kam Cedric auf Harry zu geschwommen. "Harry, beeil dich. Die Zeit wird knapp!", informierte Cedric Harry. "Was ist mit Fleur?" "Keine Ahnung, Harry. Nimm deine Geisel und geh!" Dies aber konnte Harry nicht tun. Als Cedric Cho packte und verschwand nahm Harry den Weg zurück zu der letzten Geisel auf. "Nur eine!", schrien ihn die Wachen an. "Das ist mir egal. Fleur kommt nicht mehr. Dieses Mädchen stirbt sonst.", versuchte Harry zu erklären und ertete nur schallendes Gelächter durch die Wassermenschen. Am Ende schaffte es Harry die Wassermenschen abzulenken und mit dem Mädchen zu verschwinden. Zur gleichen Zeit an der Wasseroberfläche wurden die Geiseln, Hermine, Ron, und Cho, in Empfang genommen. Augenblicklich, nach dem die Geiseln an der Luft waren, begannen sie aus ihrem Schlaf aufzuwachen. Eine, mit tränen überströmte Fleur, stand am Ufer der Plattform, die eigens auf den See gehext wurde. "Gabrielle, mon dieu. Elle est mort. Je suis le reson.", schluchzte Fleur bitterlich. Madame Maxime versuchte sie zu beruhigen, doch dies gelang ihr nicht. Hermine und Ron standen nur wenige Meter von Fleur entfernt. "Wo bleibt nur Harry? Er hätte schon vor 10 Minuten zurück sein müssen. Die Aufgabe ist beendet. Hoffentlich ist ihm nichts passiert", plapperte Hermine mehr zu sich selbst, als zu Ron. "Er kommt schon. Du kennst ihn.", versuchte Ron seine beste Freundin und die Freundin seines besten Freundes zu beruhigen. Dies gelang ihm nicht, denn Hermine warf sich in Rons Arme und begann bitterlich zu weinen. So hatte noch keiner Hermine Granger gesehen. Völlig aufgelöst und in perfekter Konkurrenz zu Fleur. "Ich liebe dich, komm zu mir zurück", bettelte Hermine in Richtung See. "Hermine, Harry kommt schon. Beruhig dich. Glaubst du wirklich, dass Dumbledore hier Menschen sterben lassen würde?", versuchte nun Ginny ihr Glück bei Hermine. "Die Geschichte zeigt", schluchzte Hermine und bekam ein Taschentuch von Ginny, "zeigt, dass bei diesem Turnier immer wieder Schüler gestorben sind." Mit diesem Schlusswort, als ob die Natur Hermine zeigen wollte, dass es immer Hoffnung gibt, kam erst ein Mädchen durch die Wasseroberfläche gestoßen und anschließen erblickte Harry das Licht des Tages. Fleur packte sofort ihre Schwester und jeder wusste augenblicklich, wie ein Glücklicher Mensch auszusehen hätte. Hermine bekam davon jedoch nichts mit und weinte sich in einer Gruppenumarmung mit Ron und Ginny ihre Angst und ihre Sehnsucht aus dem Leib. Viktor Krum beobachtete diese Szenerie und fragte sich lediglich, ob er jemals das Glück haben werde eine Frau kennen zu lernen, die ihn so bedingungslos lieben würde. "Du hast aber schnell Ersatz gefunden, Liebling. Und gleich zwei.", scherzte Harry, der durch sein Adrenalin die ganze Situation ganz falsch einschätzte. "Harry?", und Hermine drehte sich um. Zuerst sah es so aus, als ob sie ihren Freund vor Freude umarmen wollte, doch dann hörte man nur ein klatschen. Hermine hatte ihrem Harry eine schallende Ohrfeige verpasst. "Wie kannst du es wagen hier aufzutauchen und scherze zu reißen. Ich bin fast umgekommen vor Sorge. Ich dachte, nach dem wir so viel Zeit verschwendet hatten, hätten wir nun wieder keine. Da du, Mr. Potter ja wieder dein Menschen-Rettungsding durchziehen musst.", giftete Hermine und machte damit selbst Mrs. Weasley Konkurrenz. Wie zur Bestätigung dessen verzogen sich Ron und Ginny etwas in den Hintergrund. Währenddessen realisierte Harry seinen Fehler und nahm seine Hermine in den Arm. Um ihre Hasstirade zu unterbrechen, wusste er sich kein anders Mittel und küsste Hermine leidenschaftlich. Erst eine Weile später, beide versanken nämlich in dem Kuss und wurden lediglich von Luftmangel davon abgehalten weiter zu machen, sagten beide: "Ich liebe dich und habe dich vermisst." "Wie schafft er das nur immer? Ich kann ihm gar nicht Böse sein.Ä, dachte Hermine und schwelgte in der Erinnerung an den bislang schönsten Kuss, den sie je hatte und insbesondere mit Harry geteilt hatte.

Nach der Aufregung der zweiten Aufgabe hatten sich Hermine und Harry natürlich vertragen. Hermine hatte sich tausend mal entschuldigt für ihren Ausraster, doch Harry war sehr verständnisvoll. "Es ist alles gut. Ich kann dich verstehen. Ich weiß, wie es sich anfühlt. Und das, obwohl du >>nur

Dumbledores Wunsch

Einige Tage später in London:

„Ihr dürft ihm nichts schreiben. Keine Kommunikation mit wichtigen Dingen. Es ist zu gefährlich.“, erklärte Dumbledore Hermine und Ron. „Aber, sir. Das geht nicht. Wir sind Freunde von Harry und schreiben ihm immer in den Ferien. Außerdem hat er ein Recht dazu alles zu erfahren. Immerhin musste er Voldemort gegenüber stehen. Nicht sie, sir. Auch nicht Ron, ich oder sonst ein Ordensmitglied! Außerdem verlangen sie von mir, dass ich meinen Freund belüge. Das habe ich nie, das werde ich nicht tun. Ich liebe ihn! Das können sie alles verlangen aber erfüllen werde ich das nicht!“, schrie Hermine den alten Zauberer an. So wütend hatte Ron sie noch nie erlebt. Nicht einmal im dritten Jahr, als Draco von ihr geschlagen wurde. Er war froh, dass er nicht mit ihr zusammen war. Wenn es da mal Streit gibt, musste man Harry wirklich Glück wünschen!

„Sir, Hermine hat recht. Das funktioniert nicht und ist unfair.“, stellte sich Ron auf Hermines Seite.

Im Ligusterweg lag Harry auf seinem Bett und dachte an Cedric, dem er nicht helfen konnte. Dann kam Hermine wieder in seine Gedanken und ein Lächeln breitete sich aus. Immer wenn er seinen düsteren Gedanken nachhing, halfen ihm Gedanken an Hermine. und jetzt, wo er sie auch offiziell haben durfte, war alles besser. Sie hat recht, ich bin nicht schuld und muss nun meine Aufgabe erfüllen und gegen Voldemort kämpfen, dachte Harry. Eine Eule pickte an sein Fenster und hatte einen Brief für ihn. Schnell erkannte er die Schrift von Hermine. Diese kleine und saubere Schrift gefiel ihm, schon immer:

Lieber Harry,

endlich komme ich dazu dir zu schreiben. Wie gern wäre ich bei dir um dir zu helfen. Um dich zu küssen und von dir gehalten zu werden. Sei dir bitte immer sicher, dass ich dich über alles liebe und immer lieben werde. Und damit meine ich wie eine beste Freundin UND wie eine Frau, eine Partnerin. Das folgende wird dir nicht gefallen, aber du kennst mich. Vernunft siegt bei mir, leider. Haben wir ja nun selber erlebt, sonst hätten wir nicht so viel Zeit verloren. Ich hoffe, es stimmt, dass du mich dafür liebst, dass ich erst meinen Kopf verwende und dann mein Herz. Ich versichere dir, dass Dumbledore mich schon erlebt hat, wütend.

Ron und ich dürfen dir nicht schreiben wo wir sind, was wir machen. Auch sollen wir dir keine Informationen aus dem Propheten schreiben oder schicken.

Bitte mach nichts dummes, beruhige dich. Wir sehen uns bald, das ist versprochen.

Ich liebe dich über alles,

Hermine

PS: Beste Grüße auch von Ron und den anderen Weasleys

PPS: Er hat mir diesen einen Brief erlaubt. Dobby hat geholfen mit Magie einen Teil der Nachricht (das PPS) zu verschleiern. Du weißt ja, dass Elfenmagie anders ist als unsere. Ich war überrascht, dass er auf meinen Ruf kam. Er muss dich wirklich mögen oder B.ELFE.R hat geholfen.:-) Ich halte es für sinnvoll, wenn wir uns daran halten, was Dumbledore verlangt. Immerhin bekommen so 4 Ohren mit, was hier abläuft. Wir halten sozusagen für dich alle Sinne offen und bereit. Versteh mich, evtl. bringt es dir, uns später einen Vorteil.

Am liebsten würde er, Harry sich jetzt die Ohren lang ziehen. Wie konnte er nur beginnen an seinen Freunden und Hermine zu zweifeln. Wie klug seine Freundin wieder war und wie weitsichtig. Wie immer in solchen Momenten wunderte er sich darüber, wie Hermine das immer schaffte. „Natürlich hat sie recht, oder Hedwig?“, überlegte Harry laut und mit deutlich mehr Zuversicht. Mit Hermine würde er alles schaffen, was er in Zukunft leisten musste.

Ende

---*****---

Nun hat meine eigene Ungeduld dazu geführt, dass ich diese Geschichte zu Ende bringen wollte. Das ist nun auch geschehen! ENDE!

Ich habe hier wieder versucht, in die originale Handlung zurück zu finden. Ich hoffe, ihr konntet diese Geschichte wenigstens etwas genießen. Je nach Resonanz, werde ich eine weitere schreiben. Also Kommentare!...;-)

2 oder 3 Ideen hätte ich noch für Geschichten. Definitiv gibt es aber keine Fortsetzung dieser Geschichte. Ich finde, man muss nicht alles auswalzen. Die Ideen reichen von eher kürzeren (ca. 5 Kapitel, längere...:-)) Situationsbeschreibungen bis hin zu "Nach dem Krieg"-Geschichten, die auch wieder mind. 15 Kapitel hätten.